

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk., ercl. Beleggeld.
Wingstr. 15. Post-Zeitungsstelle Nr. 6546
Wiesbaden und Kreuze: Unterstr. 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die Gelbige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf.
für Anzeigen 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Werkzeug: Zeitungs- 30 Pf., für Anzeigen 60 Pf.
Erpedition: Marktstr. 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 75.

Freitag, den 29. März 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Zur Feier des 80. Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten Bismarck wird ein Festkommers

am 1. April d. Js., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses dahier stattfinden.

Zur zahlreichen Betheiligung an dieser Feier laden wir ergebenst ein.

Wiesbaden, den 20. März 1895.

Namens des Magistrats:

Namens der Stadtverordneten-Versammlung:

v. Ibell,

Dr. R. Fresenius,

Oberbürgermeister.

Stadtverordneten-Vorsteher.

Eintrittskarten à 1 Mk. sind an der Kurhauskasse, sowie beim Botenmeister des Rathhauses bis spätestens Montag, den 1. April, Mittags 12 Uhr, zu haben.

Besondere Plätze werden seitens des Festausschusses nicht angewiesen. Das Belegen von Plätzen ist von Montag Nachmittags 2 Uhr ab gestattet.

3118

Bekanntmachung über Abhaltung der Kontrolerversammlungen.

Zur Theilnahme an den diesjährigen Frühjahrskontrolerversammlungen werden berufen:

- a) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
- b) die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten,
- c) die sämtlichen Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1882 bis 1886),
- d) die Mannschaften der Land- beziehungsweise Seewehr I. Aufgebots mit Ausschluß derjenigen Wehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1883 in den aktiven Dienst eingetreten sind,
- e) die sämtlichen Mannschaften der Ersatzreserve (geübte und nicht geübte).

Die zeitig Ganzinvaliden, sämtliche Halbinvaliden und die nur Garnisonsdienstfähigen haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.

Dieselben werden für den

Stadtfest Wiesbaden

im oberen Hofe der Infanterie-Kaserne hieselbst, Schwalbacherstraße 18, abgehalten und haben die Kontrollpflichtigen in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen:

Am Montag, den 1. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1882.

Am Montag, den 1. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1883.

Am Dienstag, den 2. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1884.

Am Dienstag, den 2. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1885.

Am Mittwoch, den 3. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1886.

Am Mittwoch, den 3. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr und Reserve der Jahresklasse 1887 sowie der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1882 bis 1886.

Am Donnerstag, den 4. April 1895, Vormittags

9 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1888.

Am Donnerstag, den 4. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1889.

Am Freitag, den 5. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1890.

Am Freitag, den 5. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1891.

Am Samstag, den 6. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1892, 1893 und 1894, die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Am Samstag, den 6. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklassen 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886.

Am Montag, den 8. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklasse 1887.

Am Montag, den 8. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklasse 1888.

Am Dienstag, den 9. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklasse 1889.

Am Dienstag, den 9. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklassen 1890 und 1891.

Am Mittwoch, den 10. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklassen 1892, 1893 und 1894.

Auf dem Deckel jedes Militär- oder Ersatzreservepasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntniß gebracht:

- 1) daß eine besondere Beorderung der Kontrollpflichtigen mittelst schriftlichen Befehls nicht erfolgt, sondern gegenwärtige öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist.

- 2) Daß diejenigen, welche der Berufung zur Kontrollversammlung keine Folge leisten, gemäß Ziffer 14 der Passbestimmungen bestraft werden.

Wer jedoch durch Krankheit oder sonstige besonders dringliche Verhältnisse am persönlichen Erscheinen verhindert ist, hat begründetes Befreiungsgesuch, durch die Ortspolizeibehörde beglaubigt, dem Hauptmeldeamt hier baldigst einzureichen, worauf ihm nach Einholung der Genehmigung des Bezirkskommandos Bescheid zugeht.

- 3) Daß Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen sich strafbar machen.

- 4) Daß das Mitbringen von Schirmen und Stöcken auf den Kontrollplatz verboten ist.

Die Militärpässe sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1895.

Königliches Bezirkskommando.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1895.

Der Magistrat.

In Vertr.: Heß.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April l. Js. wird das Geschäftslokal der königlichen Steuerkasse I dahier von Friedrichstr. 25 nach Niehlstraße No. 1 verlegt. Gleichzeitig befindet sich daselbst von diesem Tage ab die neu errichtete Steuerkasse Wiesbaden, umfassend die Bezirke der bisherigen königlichen Steuerklassen Wiesbaden I u. II, Wallau, Eltvile und Rüdesheim.

Kassenstunden von 8—12 Uhr Vormittags.

Wegen des erforderlichen Umzuges ist die Kasse am 29. und 30. März l. Js. geschlossen.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. und 2. jeden Monats wegen der stattfindenden Pensionszahlungen cfr. Einzahlungen auf Steuern und Strafen zc. nicht gemacht werden können.

Wiesbaden, den 21. März 1895.

Königliche Steuerkasse I. R. r. sten.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 21. März 1895.

580 Der Magistrat. v. J. bell.

Bekanntmachung.

betr. Ergänzung der Accise-Ordnung.

Mit Genehmigung des Bezirksausschusses dahier (Beschluss vom 23. Februar l. Js.) wird vom 1. April l. Js. ab von den in nachstehendem Tarif aufgeführten Geflügelarten eine Accise-Abgabe in der beigefügten Höhe erhoben:

Tarif.

- | | |
|--|--------|
| No. 20. Fasanen und Auerhähne für das Stück | 40 Pf. |
| " 21. Boularden, Schnepfen u. Kapaunen " | 30 " |
| " 22. Enten " für das Stück | 20 " |
| " 23. Hähnen und Hühner (einschließlich Vork-, Hasel-, Schnee- und Feldhühner) " | 10 " |

Hiernach folgen die bisherigen No. 20 und 21 des Tarifs unverändert als No. 24 und 25.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vorschriften der Accise-Ordnung über die Einführung und acciseamtliche Behandlung von Truthühnern und Gänsen nunmehr auch auf das oben aufgeführte Geflügel Anwendung finden. Hiernach muß das von außen kommende Geflügel unter Einhaltung der vorgeschriebenen Straßen zum Acciseamt (Acciseerhebungsstelle bei der Taunusseisenbahn) gebracht, daselbst declarirt und gegen Quittung verabgibt werden, wobei es keinen Unterschied macht, ob das Geflügel in lebendem oder totem Zustand eingeführt wird.

Wiesbaden, den 5. März 1895.

566 Der Magistrat. In Vertr.: Heß.

Bekanntmachung.

Die am 18. d. Mts. in den Walddistrikten „Linden“, „Kisselborn“ und „Langenberg“ abgehaltene Holzversteigerung ist durch Magistratsbeschluss vom 21. d. Mts. genehmigt worden, wovon die Steigerer hiermit benachrichtigt werden.

Der Tag der Ueberweisung des Holzes zur Abfuhr wird noch näher bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, 27. März 1895.

Der Magistrat
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Holzes aus dem Walddistrikte „Pfaffenborn“ wird hiermit bis auf Weiteres untersagt.

Wiesbaden, den 26. März 1895.

Der Magistrat
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Gewerbetreibenden, welche für die städtische Bauverwaltung Arbeiten bezw. Lieferungen ausgeführt haben, wofür noch keine Zahlung geleistet ist, werden ersucht, die Rechnungen hierüber unter Beifügung der etwaigen Bestellzettel innerhalb 14 Tagen dahier einzureichen, damit die Zahlung und Verrechnung dieser Beträge noch im Rechnungsjahre 1. April 1894/95 erfolgen kann.

Wiesbaden, den 25. März 1895.

585 Der Stadtbauamtsdirektor: Winter.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Freitag, den 29. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rehrichthagerplatz im District Kleineldchen 20 Haufen (je zu 30 Karren) Hauslehrichtholz öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 25. März 1895.

584

Bekanntmachung.

Rechnungen für die städtische Cur-Verwaltung aus dem Etatsjahre 1894/95 wolle man baldmöglichst an die unterzeichnete Direction einreichen.

Wiesbaden, den 23. März 1895.

Städtische Cur-Directio:
F. Seyl, Curdirector.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt dahier beginnt vom April ab Vormittags um 9 Uhr.

Wiesbaden, den 28. März 1895.

Das Accise-Amt: Zehrung.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 28. März 1895.

Geboren: Am 23. März, dem Droschkenbesitzer Wilhelm Studart e. S. R. Wilhelm August Georg. — Am 25. März, dem Literat Karl Trog e. T. R. Nina Louise. — Am 24. März, dem Bäcker Stephan Gaiser e. S. R. August Friedrich Wilhelm. — Am 22. März, dem Schlosser Karl Unkelbach e. T. R. Helene Rosa Sabine Amalie. — Am 26. März, dem Tagelöhner Johann Ring e. T. R. Johanna Katharina. — Am 24. März, dem Tagelöhner Wilhelm Schneider e. S. R. Wilhelm Eduard. — Am 24. März, dem Fuhrmann Clemens Krämer e. T. R. Auguste Clara Nina. — Am 25. März, dem Tagelöhner Joseph Hebered e. T. R. Anna. — Am 21. März, dem Schriftfeger Johann Fiedler e. T. R. Amalie Lucie Anna. — Am 27. März, dem Gymnasial-Oberlehrer Jakob Mosheim e. S. R. Theobald Emil Karl Ludwig Willy.

Aufgehoben: Der Schneider Ernst Theodor Hermann Schmidt zu Pfanzgraben, vorher hier, mit Nina Bertha Zeiß zu Unterbach. — Der Kaufmann Konrad Otto Prohle zu Osterwiech, mit Elisabeth Sophie Auguste Johanna Dietrich hier. — Der Rutscher Joseph Schmeller hier, mit Theresia Julia Vorländer hier.

Gestorben: Am 27. März, Julius Albrecht, Sohn des Tagelöhners Albert Majkowski, alt 6 R. 3 T. — Am 27. März, Valentin, Sohn des Rüfsergehilfen Valentin Bohn, alt 1 J. 1 M. 7 T. — Am 27. März, Alfred Hertwig Wilhelm, Sohn des Hotelportiers Friedrich Psychiger, alt 10 M. 27 T. — Am 27. März, der unverehelichte Schuhmachergehilfe August Müller, alt 27 J. 5 M. 17 T. — Am 28. März, der Schweinehändler Johann Joseph Groß, alt 64 J. 5 M. 12 T.

Rgl. Standesamt.



Freitag, den 29. März 1895, Abends 8 Uhr:

IV. Quartett-Soirée

der Herren: Capellmeister Louis Lüstner (1. Violine), Theodor Schäfer (2. Violine), Wilh. Sadony (Viola), Johann Eichhorn (Violoncell), unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Musikdirectors Heinar Spangenberg (Piano).

Programm.

1. Streichquartett in Es-dur (Nr. 36 der Peters-Ausgabe) Haydn.
2. Sonate in G-dur für Pianoforte und Violine, op. 13 Rubinstein.
3. Streichquartett in D-moll, nachgelassenes Werk Frz. Schubert

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz 1 Mk., nichtnummerirter Platz 50 Pf.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 28. März 1895.**Aus amtlicher Quelle.**

Hotel Adler.	Grüner Wald.
Bingler, Director	Mettlach
Pfeiffer-Rissmann, Frau, Grossherzog. Opernsängerin	Köhler, Fbkt.
Darmstadt	Gossholz
Dr. med. Hesselharth, Arzt	Mangels, Kfm.
Berlin	Barmen
Koopen	Strauss, Kfm.
Botzon	Darmstadt
Oerder	Kampelmann, Kfm.
March, Kgl. Bau Rath	Jserlohn
Neumann, Molkerei-Director	Gräf, Kfm.
Borken	Cassel
	Steinmetz, Kfm.
	Leipzig
	Burgoff, Gutbesitzer
	Gelsenheim
	Schardt, Kfm.
	Höhr
	Schneider, Kfm.
	Paris
	Weiler, Kfm.
	Trier

Schwarzer Bock.

Ernst, Theater-Director m.	
Frau u. Begl.	Berlin
Toppich, Rent.	
Weidt, Kfm.	London
Weinberg	
Weische, Frl.	Cherlottenburg
Hotel Bristol.	
Dr. Malzacher	Stuttgart
Hotel Dahlheim.	
Woog, Weingutsbesitzer	Bingen

Eisenbahn-Hotel.

Cahn, Kfm.	Coln
Himmelreich, Kfm.	Braunsfels
Dalder, Kfm.	Crefeld
Netter, Kfm.	Berlin
Badhaus zum Engel.	
Ritter, Frau m. Tochter	
	Lubach
	Hannover
Ritter, Gutsbesitzer	Grogau
Rolfes, Frau	Schweiz
Erbprinz.	
Andres, Kfm. u. Frau	Mannheim

Rapp, Kfm.	Frankfurt
Foerster, Kfm.	Berlin
Pfäzler Hof.	
Sap, Kfm.	Berlin
Quisisana.	
Fischer u. Frau	Berlin
Miss Hale	England
Rhein-Hotel.	
Bamberg, Professor	Hattenheim
Stefanecel, Priv.	Bukarest
Köhler, Frau u. Tochter	Coburg
Hecht, Kfm.	Odessa
Ditte, Landgerichts-Präs. u. Fam.	Düsseldorf
Eigel, Kfm.	Zollhaus
Wagner, Frau u. Tochter	Spandau
Hotel Rheinfels.	
Ulrich, Kfm.	Frankfurt
Kaiser	Königsberg
Vogler u. Frau	Braunbach
Hotel Rose.	
Schroeder, Bergwerksdirektor	Magdeburg
Vidalin Kfm. u. Frau	Kopenhagen
Zur Sonne.	
Reichard, Kfm.	Idar
Lang, Wirth	Schwalbach
Badhaus zum Spiegel.	
Rothschild, Kfm.	Berlin
Hotel Tannhäuser.	
Scherer, Kfm.	Coblenz
Radel,	Mitterfeld
Netenzahl.	Wien
Tannus-Hotel.	
Franken, Fbkt. u. Frau	Geldern
Dr. Barthels	Königswinter
Hünwedel, Rtn.	Lenzburg
Quint, Frl.	Karlsruhe
Hotel Victoria.	
Willhelmi, Offiz.	Coblenz
Schotte, Kfm.	Erfurt
Hotel Weiss.	
Hoechst, Priv.	Dehrn
Avenarius, Kfm. u. Frau	Gau-Algesheim
Noll, Kfm.	Giesen
Lange,	Chemnitz
Zauberflöte.	
Drach, Grubendirector	Maien
Rossmann, Kfm.	Kreuznach
In Privathäusern:	
Villa Kamberger.	
Brock m. Fam.	Berlin
Saffa, Frl.	
Parkstrasse 10.	
Dr. jur. Deking-Dura, Gerichts-	Amsterdam
rath u. Frau	
Lang, Kfm.	Bad Schwalbach

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Oeffentl. Kundgebung****Erhaltung unserer Goldwährung.**

Die Agitation gegen unser Währungssystem wird eifriger als je betrieben. Agrarier und Bimetallisten haben sich verbunden, um unsere Goldwährung, die das feste Fundament unserer Handelsstellung im Weltverkehr bildet, zu Fall zu bringen. Die verderblichsten Pläne drängen sich an die Reichsregierung heran, um dieselbe zu bestimmen, ihre seitherige, stetige und wohl begründete Münzpolitik aufzugeben. Gegen derartige Versuche, unsere Währungs-Verhältnisse zu verschlechtern, kann nicht laut und energisch genug Protest eingelegt werden. Es gilt, klar zu stellen, daß die große Mehrheit unserer erwerbsthätigen Bevölkerung entschieden und unzweideutig für die Aufrechterhaltung unserer Goldwährung eintritt.

Oeffentliche Versammlung zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Goldwährung

am Sonntag, den 31. März 1895, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im großen Saale der Echten Societät (Börseplatz) zu Frankfurt a. M.

vorbereitet. Zu dieser Versammlung, für welche Herr Bankdirector Thormart-Frankfurt a. M. die Berichterstattung übernommen hat, wird hiermit ergebenst 3116 eingeladen. Handelskammer Frankfurt a. M. — Handelskammer Vingen. — Handelskammer Cassel. — Handelskammer Darmstadt. — Handelskammer Dillenburg. — Handelskammer Gießen. — Handelskammer Hanau. — Handelskammer Limburg a. L. — Handelskammer Mainz. — Handelskammer Offenbach. — Handelskammer Siegen. Handelskammer Wiesbaden. — Handelskammer Worms.

Bekanntmachung.

Freitag den 29. März cr., Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hier 2 vollst. Betten, 2 Waschkommoden, 5 Kommoden, 5 Kleiderschränke, 2 Nachtschiffe, 1 Küchenschrank, 2 Spiegel, 2 Teppiche, 1 Berstow, 1 Stenschränk, 1 Stange, 4 Schraubstöcke, 3 Handtarrchen, 1 Landauer Wagen, 2 Pferde, ferner 1 Büffet mit weißer Marmorplatte, 2 runde und 3 viereckige Tische mit Decken, 2 große Lampen, 1 Regulator, 2 Figuren, 1 Gläserreal mit 90 Gläser, 3 fl. und 1 großer Bierkrug, 1 Speisetisch, 11 Bilder, 1 Spiegel, 1 Kleiderstod, 18 Stühle mit Bretteschiffe, 3 Trichter, 5 Maasblech, 4 Tische (viereck.), 1 Tafellavier, 5 versch. Kleiderleisten, 18 Birtheistühle, 58 Bier-Untersätze, 6 Aschenbecher, 8 Feuerzengstände, 1 Käse-Loche, 2 Vasen, 2 Bestede Senf, Salz und Pfeffer, 1 Küchenschrank, 1 fl. Schränkchen, 1 Ablaufblech, 1 Schwenkbütte, 1 Holzstuhl, 1 Flaschengestell, 2 Flaschenschränke, 7 Vorfenster etc. etc.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 28. März 1895. 3136 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 29. März d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden, 1 Regulator, 1 Stodpresse, zwei Pferde, 2 Karren und dergl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 28. März 1895. 3137 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 2. April d. J., Vormittags 11 Uhr anfangend, werden in dem Großherzoglichen Park bei der Platte, District Kloppenheimerrain und Pferdsweide 271 rothtannene Stämme von 80,20 Festimeter, 19 Stangen 1. Classe, 24 Raummeter tieferen Scheitholz, 16 Anuppelholz öffentlich versteigert.

Anfang im Kloppenheimerrain bei No. 703. Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. November l. Js. Diebrich, den 23. März 1895. 5081 Großherzoglich Luxemburg. Finanzkammer.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, d. 2. April, Morgens 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindegewald in den Districten Hammer-eisen 12 und 18 u. Bodenwag 6 und 7 11 Km. buch., 59 Km. tief. Anuppelholz und 3 Km. tief. Scheitholz, 3400 buch., 2575 birt. und 1600 gemischte Wellen, 10 birt. Stangen 1. Cl. und 30 birt. Stangen 2. Cl. an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Sammelplatz an der großen Buche. Schierstein, den 27. März 1895. 5087 Der Bürgermeister: Wirth.

Nichtamtliche Anzeigen.

Versteigerung. Wegen Geschäftsaufgabe läßt Herr Fritz Tümmel Montag, 1. April, Vormit. 9 1/2 Uhr anfangend in dem Laden große Burgstraße 5: 1 Ladenschrank mit 8 Glashüren, 1 do. mit 2 Glashüren, 1 Theke mit 2 Glashüren, 5 Ausstellkasten, 1 Erkerverschluß, 1 Waschtisch mit Koppwasch-Einrichtung, 2 große Spiegel mit Goldrahmen, 1 dreiarmer Lustre mit Glühbrenner, 1 Erkerlampe, 1 Gefindebett, 2 Kommoden, Tische, Stühle und verschiedenes andere öffentlich meistbietend versteigern.

Bernh. Rosenau, Auctionator, Metzgergasse 13. 3131

Türkische Pflanzen p. Pfd. 12, 16, 20, 25 u. 30 Pf. **Französi. Catharinen-Pflanzen** p. Pfd. 40 u. 50 Pf. **Gem. Obst** per Pfd. 30, 40 und 50 Pf. **Ital. Bräunellen** per Pfd. 70 Pf. **Feinste Ringäpfel** (gar. zinkfrei) Feigen u. Datteln **1a Gemüse u. Suppen-Rudeln** per Pfd. 20, 24, 30, 40 und 50 Pf. **Gausmacher Rudeln** vorzüglich per Pfd. 60 Pf. **Bruchmaccaroni** per Pfd. 26 Pf. **Maccaroni**, lange, per Pfd. 40 und 50 Pf. **Weizenmehl** per Pfd. 12, 14, 16, 18 u. 20 Pf. **Müßli-Vorlauf** per Schoppen 25 Pf. **Salatöl**, rein schmedend per Schoppen 40, 50 u. 60 Pf. **Lampenöl**, gereinigt, per Schoppen 35 Pf. **Americ. Petroleum**, crystal hell per Liter 14 Pf. 1237

Jacob Huber, Bleichstr. 12. **Feinste Stellsche und Cablian** per Pfund 30 Pfennig empfiehlt 3134

H. Lorentz, Edt Jahn- und Karlsstraße.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 75.

Freitag, den 29. März 1895.

X. Jahrgang.

Was fangen wir mit Rußland an?

* Wiesbaden, 28. März.

Man soll die Dinge dieser Welt nicht nach dem äußeren Schein beurtheilen, auch dann nicht, wenn scheinbar die gesammten Verhältnisse ihm Recht geben. Wir sehen es wieder in den Beziehungen, die sich zwischen dem deutschen Reiche und Rußland herausgestaltet haben, seitdem Alexander III. die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen hat. Der plötzliche Botschafterwechsel an der Nema ist als ein Zeichen fähen Umschwunges in dem nachbarlichen Verkehr zwischen Deutschland und Rußland aufgefaßt worden. Diese Annahme ist Thöricht, denn wenn mit einem Male eine solche Verschlechterung eingetreten wäre, wäre ganz sicher nicht sofort ein anderer Botschafter ernannt. Rußland hatte seit dem Abgange des Grafen Schuwalow, also seit geraumer Zeit, keinen Botschafter mehr in Berlin; Deutschland kann sich ganz dasselbe auch für Petersburg gönnen. Es ist also nicht mit einem Male anders geworden, aber anders geworden ist's allerdings.

Nikolaus III. ist nicht der energische Charakter, auch nicht der kulturfreundliche Fürst, den man in ihm nach seiner Thronbesteigung hatte erblicken wollen. Einige Reformgedanken waren früher in ihm gereift, er hatte auch den Versuch unternommen, als er zur Macht gekommen war, sie zu verwirklichen. Dabei ist es aber auch geblieben. Alexander III. ließ sich von den Stöckrussen außerordentlich beeinflussen, seine Abneigung gegen Deutschland war größer, als jene gegen die Marzellaise, die er in Kronstadt stehend und entblößten Hauptes anhörte. Aber Alexander III. trotzte wenigstens der Heberei der russischen Kriegspartei. Ob Nikolaus dauernd fest bleiben wird? Er ist ein junger Mann, dessen Energie gering zu schätzen ist, dessen Staatsklugheit dadurch für immer gerichtet ist, daß er die Wünsche zahlreicher Russen nach einer wirklichen Staatsreform „phantastische Träumereien“ nannte, die er nie verwirklichen werde. Von einem Herrscher, der den Anforderungen seiner Zeit dermaßen blind gegenübersteht, ist Vieles zu erwarten, was andere wenig erfreut. Mit einem eigenwilligen Czaren, wie auf dem russischen Throne so manche geseßen haben, mögen andere Regierungen rechnen können; mit einem schwachen Czaren kann Niemand rechnen.

Deutschland hat in Petersburg unendlich viele Feinde, vielleicht noch mehr Feindinnen, und unter den Letzteren steht obenan die Kaiserin-Wittve, geborene Prinzessin Dagmar von Dänemark, die noch nie in Berlin war, seit

eine schleswig-holsteinische Prinzessin deutsche Kaiserin ist. Daß die heutige russische Zarin eine Deutsche ist, will wenig befagen gegenüber der Abneigung und dem offenkundigen Haß, die man uns in Petersburg entgegenbringt. Der Russe haßt den Deutschen; der Deutsche erwidert dies Gefühl nicht mit dem gleichen, aber es ist ihm absolut unmöglich, dem russischen Namen besondere Sympathien entgegenzubringen. Wir können das nicht aus irgend einem Vorurtheil, sondern deshalb nicht, weil Rußlands ganze Staatsverwaltung, des Zarenreiches ganzes Staatsleben sich solcher Sympathie und Achtung nicht würdig erweist. Auf einer Versammlung in Frankfurt a. M. hat ein Redner behauptet, daß ein deutsches Fürstentum die russisch-orthodoxe Religion annahm, „die am tiefsten stehende Form des Christenthums.“ Wir können auch Rußland selbst nicht anders nennen, als den am tiefsten stehenden aller Kulturstaaten, dem der Reformator nach Alexander III. Tode kommen sollte, aber nicht gekommen ist.

Der verstorbene Czar schloß den deutsch-russischen Handelsvertrag ab, weil von Rußland der Zollkrieg nicht mehr aufrecht zu halten war. Feststeht, daß die so sehr weit herabgekommene russische Landwirtschaft von diesem Vertrage denjenigen Vortheil, den sie erwartete, nicht erntete. Das scheint man, da es an Segnern dieses Vertrages in Rußland gerade so wenig, wie in Deutschland gefehlt hat, benutzt zu haben, um den Czaren umzustimmen. Und hinzugekommen sind dann noch die Machinationen der Clique Bobrowszew und Genossen, die ein schönes Gerücht zusammengepöbeln haben, die auch darnach streben, der Intimität zwischen Rußland und Frankreich einen immer deutlicheren Charakter zu geben. Der autokratische Czar hat für die französische Republik an und für sich gewiß keine Sympathie; wie groß muß also die Antipathie der russischen leitenden Kreise Deutschland gegenüber sein? Fürst Bismarck hat uns als das Vermächtniß seiner Politik Rußland gegenüber das Wort hinterlassen: „Wir Deutsche laufen Niemandem nach!“ Und das wollen wir Rußland gegenüber nicht nur nicht, das dürfen wir auch nicht, für Höflichkeiten und Liebenswürdigkeiten aller Art sind die Moskowiter noch nicht civilisirt genug.

Kaiser Wilhelm I. hatte eine historische Vorliebe für Rußland. Sein Neffe-Kaiser Alexander II. war ein Monarch, der den Willen und auch die Fähigkeit zeigte, die russischen Grenzen westlicher Kultur zu öffnen. Aber seitdem ihn die nihilistische Dynamitbombe zerschmetterte, ist es damit aus. In Rußland taucht man heute allem Anschein nach in der Erinnerung in die Zeiten des ersten Nikolaus zurück, in welchen auch ein russischer Minister das freche Wort aus-

sprach: „Wir weisen der Berliner Regierung ihre Klöße an.“ Damit ist es vorbei für heute und immer und alle Zeiten.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 28. März.

Ein besonderer kaiserlicher Erlass zum Geburtstag des Fürsten Bismarck wird, wie es heißt, am 1. April veröffentlicht werden, welcher den staatsmännischen Verdiensten des Jubilars gerecht wird, nachdem die am Dienstag in Friedrichsruh stattgehabte Feier nur einen militärischen Charakter gehabt hat, und der oberste Kriegsherr in seiner Ansprache auch ausdrücklich auf den Fürsten Bismarck als Angehörigen der Armee hingewiesen hatte. Einig sind alle Friedrichsruher Berichte in der Betonung der Herzlichkeit des Verkehrs zwischen dem Herrscher und seinem einstigen alten und ersten Rath und mit besonderer Befriedigung verweilen sie bei der anmuthigen Scene, in welcher Fürst Bismarck den kleinen Kronprinzen Wilhelm seinen Wagen besteigen ließ und mit dem ältesten Kaiser-sohne die Parade über die Truppen abnahm.

Ueber die Pläne der Reichsregierung bezüglich des Fortganges der Reichtagssession verläutet, daß, falls kein neuer Zwischenfall Platz greift, an eine Reichstagsauflösung ebensowenig gedacht wird, wie an einen vorzeitigen Schluß der ganzen Session. Gingenen ist damit zu rechnen, daß der Reichstag zur ruhigen Erwägung verhältnismäßig früh, gleich nach der definitiven Annahme des Reichshaushaltes, in die Osterferien geht. Vor Allem besteht man in den maßgebenden Kreisen auf Durchberatung der Umsturzvorlage, wünscht auch von der Tabakfabriksteuer, der sogenannten Reichsfinanzreform zu retten, was zu retten ist. Dann wird aber auch eine ernsthafteste Inangriffnahme der gewerblichen Vorlagen gewünscht, die dem Mittelstande doch manche wirksame und heilsame Neuerung bringen. So lange ist immer und immer wieder gesagt, es solle endlich einmal etwas geschehen, und nun, da es so weit zu sein scheint, kann man nicht wohl die Fortsetzung der Reichstagsession auf sich beruhen lassen, denn Zeit zu gründlicher parlamentarischer Arbeit ist doch wahrlich noch in Hülle und Fülle vorhanden. So der parlamentarische Arbeitsplan, der freilich arg ins Wanken gerathen würde, wenn neue Zwischenfälle oder unerwartete Abstimmungen diese Dispositionen erschüttern würden.

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiesa.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mutter Regine legte nach einer Weile die Todte sanft zurück. Stille herrschte im Stübchen, nur leises Schluchzen war hörbar.

„Klopste nicht Jemand an die Thür?“

Unwillkürlich richtete Hildegard ihr vermeintes Gesicht nach der Richtung.

„Hörtest Du nichts?“ fragte sie leise ihre Schwester.

„Nein.“

In diesem Augenblick fuhren alle Drei erschreckt zusammen. Ein kurzer, scharfer Knall war hörbar, aber gedämpft wie aus der Ferne kommend.

„Was war das?“

Die alte Regine schüttelte den Graukopf, bekreuzte sich und murmelte einen Geistespruch.

Die beherzte Jenny aber war aufgestanden.

„Es klang wie ein Schuß“ bemerkte sie, an's Fenster tretend, um in das Halbbunkel der Nacht hinauszublicken. Ihr war es, als sähe sie eine Gestalt über den Hof huschen. Täuschte sie sich?

„Hildegard!“

Die Gerufene trat zu ihr ans Fenster.

Jenny zog ihre Schwester dicht an sich heran und deutete hinunter auf den im Schatten der Nacht vor ihr liegenden Hof.

„Steht dort nicht Jemand? Da in der Ecke?“

„Bei dem Holzverschlage?“

„Ja.“

Hildegard entfernte die immer wieder aufquellenden Thränen aus den Augen und versuchte die Nachtdämmerung zu durchdringen.

„Ja ich glaube.“

„Kannst Du nichts Genaues erkennen?“

Angst und Furcht aber nahm die Schwester ganz befangen, zitternd schmiegte sie sich an Jenny. Sie antwortete nicht, und jetzt erinnerte sie sich plötzlich, daß der Fremde noch warte. Wie sie das vergessen konnte!

In fliegenden Worten theilte sie der Schwester ihr Erlebnis mit und bat sie, gemeinsam mit ihr dem Fremden die versprochene Nachricht zu bringen.

Jenny schüttelte den Kopf vor Erstaunen und Ueberraschung, als sie von dem Abenteuer ihrer Schwester hörte.

„Du hättest den Herrn nicht eintreten lassen sollen, Hildegard“, sagte sie dann mit leisem Vorwurf, „unsere gute Mutter hat Recht, die Welt ist böse, auch in dem Bestreben, den Menschen zu schaden, sie zu tranken. Komm!“

Sie legten sich ein schützendes Tuch um die Schultern und bedeuteten die fragend aufschauende Alte, welche lautlos aber geschäftig in der Stube thätig war, daß sie gleich wiederkommen würden.

„Wir hätten eine Laterne mitnehmen sollen“, flüsterte die zaghafte Hildegard.

„Ich habe Licht und Feuerzeug bei mir,“ erwiderte die Schwester.

Draußen umtost sie der Wind, und flüchtigen Fußes eilen sie hinüber in das Vorderhaus.

Hier zündete Jenny das Licht an. Ein kalter Windstoß, der pfeifend durch den Flur strich, verlöschte es wieder.

„Die Thür steht ja auf, nach der Straße zu“, flüsterte Jenny.

„Ich habe wohl vergessen, die Thür zu schließen,“ antwortete Hildegard, „obwohl ich fast mit Bestimmtheit weiß, daß es doch geschehen ist.“

„Komm, komm“, drängte die Schwester, rasch nach der Thür schreitend.

Sie brückte die von Zeit zu Zeit hart an die Wand schlagende Thür ins Schloß, zündete dann von neuem das Licht an, und sie begaben sich hierauf rasch nach dem Versteck des Unbekannten.

Sie fanden die Thür offen, den Raum aber leer; der Fremde war verschwunden.

„Bermuthlich hast Du ihn zu lange warten lassen“, sagte Jenny, „und da er Eile hatte, ist er gegangen, ohne Dein Wiederkommen abzuwarten, . . . aber warum jitterst Du so?“

Sie legte den freien Arm um ihre Schwester und blickte ihr besorgt ins blaße Gesicht.

„Komm in die Stube, das ist alles zu viel für Dich, Hildegard, komm, komm.“

Sie schob ihren Arm in den der Schwester und zog sie fast mit Gewalt mit sich fort.

„Mir ist bange, Jenny, als ob ein recht großes Unglück kommen würde, nun die Mutter todt ist.“

„Nicht doch so zaghaft, Schwester“, tröstete die Andere, „Du hast heut so viel Schreckliches und Trauriges erlebt, es ist doch gar nicht zu verwundern, daß Du Dich elend fühlst. Komm in die Stube und beruhige Dich! . . . Doch warte, die Hausthür! Hast Du den Hausschlüssel?“

„Hier.“

„Ich bin gleich wieder bei Dir.“

Sorgfältig verschloß sie das Thor und ging hastig, aber unhörbar zurück. Mit besorgter Eile zog sie die Kitternde an sich, verlöschte das Licht und betrat den Hofraum.

Sie hatte eigentlich die Absicht gehabt, der räthselhaften Gestalt nachzuforschen, die sie schattenhaft drüben in der Ecke meinte gesehen zu haben, die Rücksicht auf ihre arbeitsende Schwester ließ sie von dem Versuch

Das neue Reichstagspräsidium
ist so zu Stande gekommen, wie vorher allgemein vermutet worden war. Freiherr von Buol, der neue Präsident des Reichstages war bisher dessen erster Vicepräsident. Er ist geboren 1842 zu Bizenhausen in Baden, Landgerichtsrath in Mannheim, und gehört dem Reichstage, in dem er den Wahlkreis Baden-Tauberbischofsheim vertritt, seit 1884 an. Der nunmehrige erste Vicepräsident, Reinhard Schmidt, ist geboren 1838 und Fabrikbesitzer zu Elberfeld. Er vertrat im Reichstag 1881 bis 1884 den Wahlkreis Elberfeld-Barmen, 1887 bis 1890 den Wahlkreis Lennep-Remscheid-Nettmann. Als dieser Wahlkreis 1893 an die Sozialisten verloren ging, wurde Schmidt im Wahlkreis Bingen-Alzey, dessen Abgeordneter lange Jahre hindurch Ludwig Damberger gewesen war, in der Nachwahl gewählt. Der zweite Vicepräsident, Peter Spahn, ist geboren 1846 zu Winkel im Rheingau. Eine Zeit lang Landgerichtsrath zu Bonn, wurde er 1892 zum Ober-Landesgerichtsrath in Posen ernannt, hat aber seinen Wohnsitz zur Zeit meist in Berlin, da er Mitglied der Commission für die Ausarbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuches ist. Er vertritt im Reichstage den Wahlkreis Bonn-Rheinbach, im preussischen Abgeordnetenhaus den Wahlkreis Aachen-Eupen.

Das neu gewählte Präsidium wird eine Audienz beim Kaiser nicht nachsuchen. Eine Röstigung dazu läge nur vor, wenn es sich um die Konstituierung des Reichstages handelte. Ein großer Wechsel im Präsidium macht einen persönlichen Besuch nicht erforderlich. Ein Akt der Courtoisie wird nur insofern stattfinden, als das neue Präsidium seine Karten im Hofmarschallamt abgibt. Auf diese Weise wird eine Aussprache zwischen Kaiser und Reichstagspräsidium vermieden und der weiteren Verschärfung der Gegensätze vorgebeugt.

Stimmungsbilder aus dem Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 27. März:

Die Neuwahl des Reichstagspräsidiums hat sich heute ohne Zwischenfall, ja, ohne merkliche Erregung auf irgend einer Seite vollzogen. Auf dem Tisch des Hauses standen die beiden großen bronceenen Urnen. Ein Schriftführer rief die Namen sämtlicher Reichstagsmitglieder auf, die Anwesenden antworteten mit Hier! und überreichten einem der an der Urne stehenden Schriftführer einen zusammengefalteten Zettel. Während der Stimmabgabe fanden wiederholte Beratungen zwischen den Führern des Centrums und der Freisinnigen Volkspartei statt. Die Herren Dr. Lieber, Dr. Bachem, Richter und Schmidt-Elberfeld verkehrten so freundschaftlich mit einander, wie seit langem nicht. Der 23. März hat sie näher zusammengebracht, andererseits eine Kluft zwischen dem Centrum und der Rechten entstehen lassen. Richter's Mienen strahlten von innerer Zufriedenheit. Augenscheinlich ist er in nicht geringem Grade erfreut, daß Herr v. Levetzow, mit dem er manche heftige Auseinandersetzung in bewegten Debatten hatte, „nichts mehr zu sagen hat.“

Herr v. Levetzow saß ziemlich verlassen auf seinem Platz in den Reihen der Konservativen. Zuweilen trat wohl der eine und andere Agrarier an ihn heran, aber als er noch Präsident war bemühte man sich doch in ganz anderer Weise um ihn. Da konnte Herr v. Levetzow sich absteigen. Um aber die ängstliche Hildegard zu beruhigen, rief sie mit halblauter Stimme über den Hof: „Ist jemand hier?“ Als keine Antwort erfolgte, eilten die Mädchen die Treppe hinauf, schlüpfen in die Stube und verriegelten die Thür.

Am folgenden Morgen hörten die Inhaber der kleinen Wohnungen mit der gutmüthigen Theilnahme, die alle diejenigen verbindet, welche mit der Noth des Lebens zu kämpfen haben, daß die alte Hellmuth in der vergangenen Nacht gestorben sei. Aber auch eine andere Kunde, eine schreckliche, raunten sich die Nachbarn ins Ohr. Am frühen Morgen hatte die Aufwartefrau den alten Herrn Perini, den Bewohner des Vorderhauses, den „reichen Italiener“, wie er allgemein hieß, todt in der Bettel vorgefunden, und die Stenglerin sagte, es wäre nicht mit richtigen Dingen zugegangen.

II.

Spornstreichs war Frau Stengler nach dem nächsten Polizei-Commissariat geeilt, um dort Mittheilung von dem Vorgefallenen zu machen.

Mit dem Ausdruck höchsten Entsetzens im Gesicht und zitternd vor Aufregung stand sie vor dem Beamten, der mehr belustigt als überrascht die mit beiden Armen eifrig gestikulirende Frau betrachtete.

„Aber gute Frau Stengler, warum regen Sie sich denn so auf? Das ist doch nicht der erste Todte, den Sie gesehen haben?“

„Der erste Tode?“ rief die Angeredete mit einer immer mehr steigenden Aufregung, „da haben Sie Recht, Herr Commissarius, zwei Männer hab ich begraben, und keine Menschenseele ist bei mir gewesen, wie sie gestorben sind, mitten in der Nacht, aber beim guten, selbigen Herrn Perini, — das ist nicht mit rechten Dingen zugegangen! Ich hab's schon die Nacht gemerkt, und alle habens gemerkt, die Meerrettig und die Strunkten und die Bohnen . . .“

kaum retten vor Besuchern, die mit ihm zu plaudern wünschten und ihm Artigkeiten widmeten . . . Endlich schritt er, wie bedrückt durch die Vereinsamung, zum Centrum hin. Höflich erhoben sich die von ihm angesprochenen Herren und reichten ihm, mit einem Ausdruck des Bedauerns die Hand, worauf Herr von Levetzow eine Bewegung machte, als athme er auf, die Bürde des Präsidiums abgeschüttelt zu haben. Man glaubt vielfach in parlamentarischen Kreisen, daß Herr v. Levetzow in nicht ferner Zeit auch das Mandat niederlegen wird.

Inzwischen nahm der Namensaufruf seinen Fortgang. Als die umständliche Arbeit des Zählens und Sichtens der Stimmzettel beendet war, schwang Herr Spahn die Glocke und verkündigte unter sofort eintretender Stille das Ergebnis. Die Mittheilung, daß 105 unbeschriebene Zettel abgegeben seien, wurde von rechts mit Bravo begrüßt. Dem schüchternen Versuch einiger Tribünenbesucher, dem Beifall zu sekundiren, that ein energisches Zischen und drohendes Hinausbliden von Mitgliedern der Linken raschen Einhalt. Mit wenigen, einfachen Worten nahm Herr v. Buol die auf ihn gefallene Wahl zum ersten Präsidenten an, und es berührte sympathisch, daß er dabei auf das verdienstliche Wirken seines Vorgängers hinwies. Als dann wurden der erste und der zweite Vicepräsident, die Herren Schmidt-Elberfeld und Spahn, gewählt. Der Erstere, eine gern gesehene, über einen guten Humor verfügende Persönlichkeit, wird wohl der am wenigsten gestrenge Vorsitzende im Reichstage sein. Auch Herr v. Buol hat ein zum Frieden und zur Ruhe geneigtes Naturell. Herr Spahn jedoch erweckt den Eindruck, als ob er gelegentlich ein recht entschiedenes Wort sprechen könnte.

Das Erfolgen der Reichstagsauflösung nach Fertigstellung des Etats gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit, in Hinblick auf die heutige, abermals ergebnislos gebliebene Sitzung der Tabaksteuercommission und das vorausgesetzte Scheitern der Umsturzvorlage, wie der „Reichsfinanzreform.“

Deutschland.

* **Berlin, 27. März.** (Hof- und Personalnachrichten.) Heute Vormittag unternahm das Kaiserpaar den gewohnten Spaziergang im Thiergarten. Nach der Rückkehr in das königliche Schloß hörte der Kaiser den Vortrag des Geh. Civilkabinetts Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus. — Die Beförderung in dem Befinden des Prinzen Joachim schreitet in so gleichmäßiger Weise fort, daß von den täglichen Mittheilungen über den Zustand Abstand genommen wird, wenn auch nach Ansicht des behandelnden Arztes, Generalarztes Dr. Zunder, die völlige Genesung erst in einem größeren Zeitraum erfolgt sein kann.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe überbrachte dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck Beglückwünschungsschreiben des Bundesraths und des preussischen Staatsministeriums, zweier Körperschaften, die — wie er betonte — stolz darauf seien, Jahrzehnte lang unter Leitung Bismarcks für das Wohl des Vaterlandes gearbeitet zu haben. Bismarck dankte dem Reichskanzler persönlich und bat ihn, auch dem Bundesrathe und dem Staatsministerium seinen herzlichsten Dank zu übermitteln; und bemerkte, es habe ihn stets gefreut, mit dem Fürsten Hohenlohe zu arbeiten und es mache ihm deshalb ganz

„Das ist ja der reine Gemüthsmarkt!“

„Du mein Himmel! auch noch Spaß machen der Herr Commissarius!“ jammerte die Alte händeringend, „aber, was war ist, das ist wahr! Das hat gekracht und gepölkert . . .“

„Bei mir auch, der Sturm war darnach!“

„Sturm, sprechen Sie, Herr Commissarius, ich hab schon manchen Sturm gehört, aber das hat geächzt und gestöhnt . . . da ist was passiert, sag ich, das muß ans Tageslicht! sag ich. Und es ist nichts so fein gesponnen . . .“

„Es kommt alles ans Licht der Sonne,“ ergänzte der Commissarius, aber seine Stimme verrieth eine erbitterte Ungebuld, „wenn ich Sie recht verstehe, wollen Sie also den Tod des alten Herrn bei mir melden.“

„Anzeige machen will ich!“ schrie die Alte, ihre Hand wie eine Rachegöttin erhebend, „das muß untersucht werden! So sieht kein Mensch aus, der einen richtigen Tod stirbt! Ich denke, mich selber trifft der Schlag, wie ich ihn liegen sehe, die Augen auf und im ganzen Gesichte sieht man die Angst, und Geld hat er genug. Herr Du meines Lebens, so einen Tod! Und gestern sagt er noch selber zu mir: „Na, Stenglerin, sagt er, so ein paar Jährchen, denk ich, werd ich noch leben, und wenn Ihr Eure Sache gut macht, dann sollt Ihr den alten Perini nicht umsonst so gut gepflegt haben“, sie brach in lautes Weinen aus und hielt wimmernd und schluchzend die Schürze vor ihr Gesicht.

„Verzeihen Sie, Herr Commissarius,“ mischte sich ein anwesender Schutzmann ins Gespräch, und zur Frau gewandt, fragte er: „Warum kommt kein Diener nicht?“ „Der Herr Schmitt ist gestern auf einen Tag fort.“

„Zu wem?“ nahm der Commissarius wieder sofort selbst das Weitere in die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

besondere Freude, daß grade dieser Reichskanzler ihm die Glückwünsche überbringe.

— Der Vorsitzende des Bismarckauschusses erhielt auf eine Eingabe an den evangelischen Oberkirchenrath den Bescheid, daß der Oberkirchenrath es sich versagen müsse, eine Anordnung über Erwählung des 80. Geburtstages Bismarcks im öffentlichen Gottesdienst zu treffen; der Oberkirchenrath sei überzeugt, die evangelischen Geistlichen würden den Dank für die mit Gottes Gnade durch den großen Staatsmann dem deutschen Vaterlande gewordenen Segnungen an geeigneter Stätte bezeugen.

— Die Antisemiten hielten gestern Abend eine von etwa Tausend Personen besuchte Protest-Versammlung ab, gegen das Verhalten der Berliner Stadtvertretung und des deutschen Reichstages bezüglich der Bismarck-Ehrung. Das Referat hatte Abgeordneter Professor Förster übernommen. Die Versammlung sandte Telegramme an den Kaiser und den Fürsten Bismarck und nahm zwei Resolutionen an, in denen sie das Verhalten der Stadtvertretung und des Reichstages mißbilligt.

* **Friedrichsruh, 27. März.** Fürst Bismarck und die ganze fürstliche Familie ist durch den Besuch des Kaisers, der die größte Herzlichkeit an den Tag legte, hochbefriedigt. Der Kaiser überhäufte Bismarck geradezu mit Aufmerksamkeiten. Viel beachtet wurde auch die Auszeichnung beider Grafen Bismarck durch den Kaiser. Die Unterhaltung bei der Tafel war äußerst animirt. Dem Professor Schwemmer trank der Kaiser zuerst zu mit der Bemerkung, daß er ihn zum Geheimen Medicinalrath ernannt habe. Der Kaiser überreichte ihm das Patent und fügte hinzu: „Sonst glaubt er's am Ende gar nicht.“ Nachdem der Kaiser auch dem Grafen Ranau zugetrunken, sagte er: „Jetzt dem Nachbar“ (Graf Herbert). Der Kronprinz nahm während der Tafel sein Seltglas, verließ seinen Platz, ging auf Bismarck zu, sagte nochmals einige Worte zur Gratulation und stieß mit dem Fürsten an. Vor der Abfahrt unterhielt sich der Kaiser nochmals längere Zeit mit Dr. Schwemmer und sagte: Am 1. April darf der Fürst nicht immer stehen, er muß sitzen bleiben. Sorgen Sie dafür, Ich halte mich an Sie. Unter den zahlreichen fürstlichen Ehrungen ist zu erwähnen, daß heute ein Telegramm des Königs von Italien angelangt ist. Ein Beweis der trefflichen Gesundheit des Fürsten ist, daß Geheimrath Dr. Schwemmer heute nach Bremen abgereist ist.

* **Friedrichsruh, 27. März.** Prinz Heinrich hat mit seinem Besuche den Fürsten Bismarck thatächlich überrascht. Er ließ sich in der Form anmelden, es seien Marineofficiere da. Der Prinz und sein kleines Söhnchen Prinz Waldemar hatten, um von Kiel rechtzeitig einzutreffen, um 5 Uhr aufstehen müssen. In überaus herzlicher Weise drückte der Großherzog von Baden, wie Bismarck ein Paladin aus der großen Zeit, dem Fürsten auch die Glückwünsche der Großherzogin aus. Der Großherzog war erstaunt, den Prinzen Heinrich vorzufinden. Während im zweiten Zimmer die Begrüßung zwischen diesen Fürstlichkeiten und dem Gefolge stattfand, hielt im ersten Zimmer der Reichskanzler Fürst Hohenlohe namens des Bundesraths eine längere Ansprache an Bismarck, worauf dieser kurz, aber herzlich erwiderte. Sobald Prinz Heinrich abgereist war, begaben sich die übrigen Gäste zum Frühstück, das einen privaten, fast familiären Charakter hatte, ohne jeden Trinkspruch. Der Großherzog von Baden saß zwischen Bismarck und der Gräfin Ranau, die er zur Tafel geführt hatte. Fürst Bismarck hatte zur Linken den Prinzen Alexander v. Hohenlohe, der Reichskanzler saß neben der Gräfin Ranau. Mit einem langen Händedruck und einer sehr tiefen Verbeugung verabschiedete sich Fürst Hohenlohe am Zuge. Als dieser schon im Fahren war, rief der Großherzog von Baden dem Fürsten zu: „Es war nicht nöthig daß Sie hier blieben. Ich freue mich für Sie über den herrlichen Sonnenschein, welcher so wohlthuend wirkt.“ Vorher am Parkthore ankerte der Großherzog zum Fürsten Bismarck: „Auf Wiedersehen!“ Als der Zug abfuhr, rief der Großherzog, nachdem alle Einsteigenden sich vom Altreichskanzler verabschiedet hatten, diesem nochmals Lebewohl zu.

* **Stuttgart, 27. März.** Ihre Majestät die Königin von Württemberg ist gestern Abend 6 Uhr 50 Min. von Genua nach Stuttgart abgereist.

* **München, 26. März.** Die Beerdigung des Cultusministers Dr. von Müller hat heute Nachmittag um 4 1/2 Uhr unter großer Theilnahme des gesammten Ministeriums, der Staatswärtenträger, des Erzbischofs, der Generalsuperintendenten, der Geistlichen beider Konfessionen, der Mitglieder der beiden Kammern etc., stattgefunden. Der Prinzregent war durch seinen Generaladjutanten Generalmajor Frhr. v. Zoller vertreten, die Prinzen durch Adjutanten.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

* **Berlin, 27. März.** Präsident Fürst Stolberg übermittelt dem Hause den Dank des Fürsten Bismarck für die diesem von ihm dargebrachten Glückwünsche.

Die Novelle zum Ausführungsgesetz zur Civilproceßordnung und zum Gesetz über die Ausstellung gerichtlicher Erbscheinigungen wird debattelos angenommen.

Residenz-Theater.

Sommer-Halbjahr 1895.

Der Verkauf der Abonnementsbilletts beginnt am 29. März und schließt am Dienstag, den 4. April.

Abonnementsbücher à 12 Billets.

1. Rang-Loge	Mark 36.—
Sperrsitze, 1. bis 10. Reihe	" 24.—
" 11. bis 14. Reihe	" 18.—
Nummerirter Balkon	" 9.—

Abonnementsbücher à 50 Billets.

1. Rang-Loge	Mark 137.50
Sperrsitze, 1. bis 10. Reihe	" 87.50
Sperrsitze, 10. bis 14. Reihe	" 65.—
Nummerirter Balkon	" 32.50

Diese Abonnementsbücher à 50 Billets gelangen nach dem 4. April a. c. nicht mehr zur Ausgabe, hingegen kommen die Abonnementsbücher à 12 Billets wie bisher an den ersten drei Tagen eines jeden Monats zum Verkauf. Die Gültigkeitsdauer dieser Abonnementsbücher erstreckt sich bis zum 10. Oktober 1895 und werden während der genannten Zeit mindestens 100 Vorstellungen garantiert, in denen die Inhaber von Abonnementsbüchern die Billets in beliebiger Anzahl verwerthen können.

Das Repertoire bringt in der bisherigen Weise Schauspiel, Lustspiel, Schwank und Operette. Im April findet ein achtmaliges Gastspiel des Herrn Hofschauspielers Caesar Bede und im Mai ein sechs- bis achtmaliges Gastspiel des renommierten Charakterkomikers Herrn Emil Thomas statt. Am 1. Juni beginnt der Kaiserl. Russische Hofschauspieler Herr Julius Fiala mit seiner Gesellschaft ein Ensemble-Gastspiel, welches vorzugsweise Schauspiel, Lustspiel und Schwänke zur Aufführung bringen wird.

Ab 1. September a. c. übernimmt Herr Director Theodor Brandt die Leitung des Residenz-Theaters und wird in der unter der gegenwärtigen Direction üblichen Weise in abwechslungsreichster Gestaltung das jetzige Repertoire des Residenz-Theaters (Schauspiel, Lustspiel, Volksstück, Schwank, Posse und Operette) pflegen.

Die für das Sommer-Halbjahr 1895 jetzt zum Verkauf gelangenden Abonnementsbücher werden neben dem Namenszug des Unterzeichneten auch die Unterschrift des künftigen Directors des Wiesbadener Residenz-Theaters, Herrn Theodor Brandt, tragen und werden von demselben ab 1. September a. c. in der bisher am Residenz-Theater üblichen Weise an der Theaterkasse in Zahlung genommen werden. Die Gültigkeitsdauer der jetzt zum Verkauf gelangenden Abonnementsbücher erstreckt sich, wie erwähnt, bis zum 1. Oktober 1895.

W. Hasemann,

Königl. Preuss. Commissionsrath.

Im Anschluß an die vorstehende Abonnements-Einladung des Herrn Commissionsrath W. Hasemann erlaube ich mir bekannt zu geben, daß die für das Sommer-Halbjahr 1895 ausgegebenen Abonnements-Billets, soweit sie bis 1. September noch nicht verbraucht sind, bei meinem Directionsantritt ab 1. September bis 1. Oktober 1895 in der bisherigen usualen Weise von mir in Zahlung genommen werden.

Theodor Brandt.



40096

Drucksachen für Vereine

liefert von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu mässigsten Preisen die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt,

Schnegelerberger & Hannemann,

17 Marktstrasse 17.

Die ich von meinem langjäh. Kehkopf- und Lungenleiden fast unentgeltl. befreit bin, theile ich jedem Kranken auf Wunsch mit. Dampf-Schiffsoffizier a. D., Berlin, Heinersdorferstr. 12. 40026

Sei—bleibe—werde gesund!



gefehllich geschäft. Zu beziehen nur durch Henschel & Co., Serrest 8800 Dresden-Sachsen.

CACAO-VERO
Schöller, leicht löslicher Cacao. in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in unserer Haupt-Niederlage Julius Stöckelbauer, Langgasse 32, ferner in den meisten Conditoreien, Colonial-Delicatessen- und Drogen-Geschäften. 8760b

Hausverkauf.

Das Georg Fischer's Haus nebst Garten, Viehtrichterstr. 19, Gelegenheitskauf für Herrschaften, Baumeister oder Kunstler ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Stadtdirektor Heß oder der Eigenthümer Johann Garsh, Castel, Rainerstr. 36. 8717

Ein Zweirad

(Kleinstes) billig abzug. 5384* Reroststraße 13, Ph. Moog, Laden.

Anerkannt bestes Klauenöl

für

Nähmaschinen und Fahrräder

aus der

Knochenölfabrik

von

H. Möbius & Sohn.

Hannover, 3402

ist zu haben bei den Herren:

Fr. Weder, Mechaniker, Kirchg.

J. Grün, Schulstr.

Carl Reidel, Weberstr.

Wienewird Jeder

mit Seidel's Salzwasser-

Wollen- Seife gewaschene

Stoffe jeden Gewebes u. Farbe

vorrätig in 1 Pfd.-Pack zu

40 Pfg. bei den Droguisten:

Louis Schild, E. Brocher.

W. H. Birck, E. Moebus. 2117

Zu haben in Wiesbaden in

der Löwenapotheke. 4016

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Michaelsberg.

Freitag Abends 6.30 Uhr. Sabbath Morgens 9 Uhr Nachmittags 3 Uhr. Abends 7.35 Uhr. Wochentage Morgens 7.15, Nachmittags 5.30 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10—10¹/₂, und von 4¹/₂—5¹/₂ Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag Abends 6.15 Uhr Sabbath Morgens 8¹/₂ Uhr. Nachmittags 3 Uhr. Abends 7 Uhr 35. Wochentage Morgens 6¹/₂ Uhr, Abends 6 Uhr.

Dr. B. Laquer
wohnt jetzt
Taunusstrasse 4
5505 (Aug. Engel.)

Kleine Anzeigen.

Jede Zeile nur 5 Pfg.

Weitere kleine Anzeigen siehe 2. Blatt Seite 4 u. 5.

Staniol-
blätterinnen,
Drückerinnen,
Ladirenerinnen
gesucht.
Wiesbadener Staniol-
u. Metallkapsel-Fabrik
A. Flach,
3185 Markstraße 3.

Eine Monatsfrau
w. währ. d. Morgenstunden (10—1 Uhr.) noch Beschäft. Näh.
a Adolfsstraße 12 Stb. 2.

Adolphstraße 5.

i. Stb. 2 St., erhält ein j. anst. Mann schönes Logis. 5502*

Steingasse 17, p.

Reinl. Arb. l. Schlft. erh. 5503*

Sedanstraße 5,

eine sch. Wdhg., 3 Zim., Küche

gr. heizb. Manf. 2 Keller a. g. z.

bern. R. i. 2. St. b. Fr. Fuhr.

Rönlische Schauspiele.

Freitag, 29. März 1895. — 81. Vorstellung.

32. Vorstellung im Abonnement B.

Die weiße Dame.

Romische Oper in 3 Akten von A. Boieldieu.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Reibel.

Regie: Herr Dornowag.

Personen:

Gaveston, Schlossverwalter der ehemaligen

Grafen von Avenel . . . Herr Ruffen.

Anna, seine Mündel . . . Fel. Giergl.

Georg, ein junger englischer Offizier . . . Herr Buff-Giesen.

Didson, ein Pächter . . . Herr Buffard.

Jenny, seine Frau . . . Fel. Manzi.

Margarethe, Haushälterin in dem Schlosse

Avenel . . . Frau Wanda-Arrasse.

Gabriel, Knecht auf Didson's Weier . . . Herr Brünig.

Mac-Trion, Friedensrichter im Orte . . . Herr Rudolph.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¹/₂ Uhr. Einfache Preise.

Samstag, den 30. März 1895. — 82. Vorstellung.

32. Vorstellung im Abonnement A.

Maria und Magdalena.

Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Freitag, den 29. März 1895. 153. Abonnements-Vorstellung.

Duettbilletts gültig. Doppel-Vorstellung bei einfachen Cassen-

preisen. Anfang 6¹/₂ Uhr. Zum 7. Male: Zum wohlthätigen

Zweck. Schwank in 4 Akten von C. Blumenthal und G. Kadel-

burg. Zum Schluß zum 8. Male: Fernands Ehecontract.

Schwank in 3 Akten von Georges Feydeau.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg-

lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,

Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30,

und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programmie. 3697

Rheinische Haus- und Küchen-Geräthe-Fabrik

Detail-Verkauf
zu Fabrikpreisen.

10 Langgasse 10.

Nur beste Waare
unter Garantie.

Pfeimer dopp. verzinkt, nicht rostend aus schwerst. Eisenblech verf. mit verzinnem Eisenbügel Mk. -70	Glühstoffsisen sehr empfehlenswerth, doppelt verzinkt, nicht rostend, von Mk. 3.50	Kaffeebretter fein lackirt, in vielen Dessins, von Mk. -35
Wassereimer emaill. Mk. 1.-	Waschtöpfe Mk. 3.-	Kartoffeldämpfer äußerst praktisch, von Mk. 2.25
Toilette-Eimer acht emaillirt, mit Ventildesel Mk. 3.-	Feuerzangen geschmiedet Mk. -50	Spiritus-Schnellkocher mit 7 Flammen vorzüglich brennend, Mk. 1.25
Kartoffelpressen sehr solide und praktisch Mk. 1.30	Spülbüten verzinkt, nicht rostend Mk. 1.20	Petrolenmösen geruch- u. gefahrlos, von Mk. -60
Wäschmangel in nur bester Qualität von Mk. 22.-	Spülbüten oval, in Emaille Mk. 1.50	Wiegemeßer prima Stahl, doppelt Mk. 1.20
Kohlenkasten , schwere, eiserne, in allen Größen, Mk. 1.-	Badebüte für Kinder aus schwerem Zink, mit Eisenfuß Mk. 3.50	Sackmesser aus gutem Stahl Mk. -50
Kohlenlöfel Mk. -15, Stoch Mk. -20	Badewannen für Kinder aus schwerem Zink, mit Holzboden Mk. 5.-	Sackbretter aus schwerem Buchenholz Mk. -50
Kohleneimer aus schwerst. Eisenblech, extra stark gearbeitet, Mk. 1.50	Sibwannen, Fußwannen a. Zink mit zwei Federn, 20 Pfd. Tragkraft von Mk. 3.-	Messer, Gabeln, Löffeln in nur prima Waare billigt.
Kohlenfüller schwerst. Eisenblech, schwarz lackirt, Mk. 1.50	Esstischen zum Selbststellen, nur beste Waare Mk. 1.50	Messer- u. Gabelkörbe extra Hart. für Kartoffeln, Brod, Mandeln etc. Mk. 2.-
Kohlenkasten feine englische Form und Kanonenform von in Guß- und Schmiede- eisen, fein bronzirt Mk. 3.-	Kaffeemühlen in jeder Größe, säurebeständig, staunend billig. Mk. -45	Reibemaschinen neuest. Constr. d. Beste in d. Art Mk. 4.-
Schirmständer mit Besen, hübsche Sachen Mk. 1.-	Kochtöpfe in jeder Größe, eis. Kochtöpfe, 3. fof. Ge- brauch o. Aust., i. a. Formen in hoh. u. niedr. Form Mk. 1.60	Fleischhackmaschinen mit Sieb, emaillirt und verzinkt von Mk. 2.50
Wandlampen Brenner 30. 45. 65. 80 Mk. 1.25	Eiserne Kochtöpfe ovale, in Robeisen, emaillirt und inoxidirt, jede Größe von in besser Emaille, mit und ohne Einfaz Mk. 1.20	Fischkessel emaill., m. Tragb., drei-, vier- und fünftheilig, von f. Salz, Pfeffer, Essig, Del u. Senf, drei- und fünfth., von sehr solide gearb., mit 6, 7, 8 Stufen, von Mk. 7.-
Tischlampen garantirt gut brennend von Mk. 1.25	Bräter in jeder Größe, emaillirt und inoxidirt, jede Größe von Mk. -30	Centrager aus Eisenblech, schwarz lack. Mk. -35
Feinere Tischlampen d. Beste in der Art m. Einfaz-Bassin Mk. 2.50	Wasserkessel in jeder Größe, emaillirt und inoxidirt, jede Größe von Mk. -75	Menagen f. Salz, Pfeffer, Essig, Del u. Senf, drei- und fünfth., von sehr solide gearb., mit 6, 7, 8 Stufen, von Mk. 7.-
Petroleumkannen fein bronz., 2 Ltr. Inhalt garant. dicht zum Anhängen und Vor- steden von Mk. -45	Gemüse- od. Salatseife in jeder Größe, emaillirt, in jeder Größe. Mk. 1.50	Treppeneisern aus Eisenblech, schwarz lack. Mk. -35
Laternen zum Anhängen und Vor- steden von Mk. -45	Kaffee-, Milch- und Theekannen emaillirt, in jeder Größe. Mk. 1.50	Handbesen 40 Pfg. Haarbesen rein Mk. -75
Sturmlaternen wind- und stoßsicher Mk. 1.20	Rodonformen verzinkt und emaillirt von Mk. 1.50	Wischbürsten v. Wf. -30, Abseifbürsten v. Wf. -10
Waschgarnituren in jeder Art von Mk. 3.-	Springformen u. Kranzformen mit Rohr und Dedel von Mk. -70	Schrubber von Wf. -35, Teppichbesen Wf. -50
Pickelsteiner Casserollen in allen Größen von Mk. 1.25	Puddingformen mit Rohr und Dedel von Mk. 1.-	Ausflopper Wf. -50, Federwedel Wf. -45
Bügeleisen mit Bolzen, geschmiedet, mit dopp. Boden, beste Waare, Mk. 2.75	Servirbretter in nur solider Waare Mk. 1.-	Klosetbürsten Wf. -30, Fensterleder Wf. -50
Platteisen fein polirt und schwer Mk. 1.-		Kleiderbürsten in verschiedenen Qualitäten Wf. -30

3072

Wachstuche und Schrankspitze in verschiedenen Dessins, außerordentlich billig.

C. W. DEUSTER'S

Herren- und Knaben-
Garderobe-Geschäft

befindet sich nur noch im eigenen Hause

12 Oranienstrasse 12,
nächst der Rheinstrasse.

3074

Zur Feier des Geburtstages
Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck

findet in dem neu hergerichteten

grossen Saal des „Hotel zum Adler“

am Montag 1 Uhr

Mittagstafel (mit Musik)

statt.

Convert 4 Mark.

Einzeichnungen beim Portier des Hotels erbeten bis Sonntag 1 Uhr.

3130

Jackets,

grossartig ausgearbeitet,

15, 20, 25 Mark.

Capes,

chic ausgeführt,

von 8 Mark an.

J. Bacharach,

4 Webergasse 4.

3000

Reparaturen an Uhren, sowie an echten und unechten Schmuckstücken werden billigst ausgeführt bei Uhrmacher Ew. Stöcker, 68 Webergasse 52.

Restkaufschilling
v. 5500 M. z. kaufen
gesucht. Näh. Exp. 5347

Hochste Preise
werd. gez. f. getr. Herren- u.
Damen-Kleider. Rehberg 14
Frau H. Lange. Auf Bestell. kom.
ich auch pünktl. in's Haus. 5033

Umzüge per Rolle u. Möbel
wagen, Möbeltrans-
port jeder Art werden prompt
und billig besorgt. 2624
F. Bernhardt, Jahnstr. 36

Alle Sorten und Neuheiten von

Spitzen

Einsätze

finden Sie zu bekannt billigsten Preisen in
einer grossartigen Auswahl bei

Ch. Hemmer,

3105 21 Webergasse 21.

Wohnungswechsel.

Ich erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß ich meine Wohnung
von Langgasse 6 nach

Kirchgasse 21

verlegt habe und bitte meine verehrte Kundschaft das mir bisher
geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch dahin folgen zu lassen.
Hochachtungsvoll

3118

J. Schwan, Schneidermeister.

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.80 Mk. excl. Postgebühren.
Eingetrag. Preiszeitungsliste Nr. 6546
Redaktion und Druckerei: Umsehrstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
für Kautions 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitzeile 30 Pfg., für Kautions 60 Pfg.
Ordnung: Marktstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 75.

Freitag, den 29. März 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

An Bord des „Känguruh“.

Eine Seereise-Beschreibung von Hamburg bis Madeira
Von Dr. Ernst Brachebusch-Wiesbaden.

Es war am Morgen des 1. April 1874, als ich mich mit meinem Freunde, dem Schiffsarzt Dr. W., durch die Straßen der Seestadt Hamburg nach dem Hafen begab. Wir standen im Begriff, eine lange Reise anzutreten, deren Ziel Australia Felix sein sollte.

„Fauler Wetter, meine Herren“, sagte der Jollenführer, als wir in einem Boote Platz genommen hatten, welches uns und den Rest unseres Gepäcks an Bord brachte, „fauler Wetter, werden heute nicht allzuweit kommen!“

Während diese inhaltreichen Bemerkungen gemacht wurden, die wir mit einigen Redensarten erwiderten, bugsierte der alte Seelöwe seine Jolle mit großem Geschick zwischen den zahlreichen Fahrzeugen hindurch, die das Wasser bevölkerten, und brachte uns nach kurzer Fahrt längs des „Känguruh“, des Schiffes, dem wir uns anvertrauen sollten für das nächste Vierteljahr unseres Lebens. Seine Planken bestanden aus soliden Eisenplatten, die entschieden vertrauenswürdig aussahen. Getastet war es wie ein Bollschiff, dem die vorhandenen drei Masten entsprachen.

An der Treppe empfing uns der Kapitain. „Guten Tag, meine Herren“, redete er uns an, „schon so zeitig zur Stelle? Wir werden noch etliche Stunden liegen bleiben, die Fluth ist erst um Mittag da. Treten Sie näher. Hier“, sagte er, sich nach dem Achterdeck hinwendend, „befindet sich der Eingang zur Kajüte.“ Mit gentlemanartiger Liebenswürdigkeit führte er uns in seinen Salon. „Jan“, rief er einigermaßen kraftvoll, „Jan, eine Flasche Sherry und Gläser.“

Wir hatten den Kapitain schon am Abend zuvor kennen gelernt. Es war eine angenehme Erscheinung von kaum Mittelgröße, kräftig, aber doch mehr zierlich als plump gebaut. Seine Bewegungen waren energisch und leicht, das Gesicht stark gebräunt. Ein mächtiger Vollbart und wohlgepflegtes Haupthaar ließen nur die breite Stirn und die dunklen Augen ausdrucksvoller erscheinen.

„Jan, wo hast Du herumgelungert? Du bist lang nicht gau genug“, sagte der Kapitain. „Schon ein, Junge, es ist Zeit, daß wir uns stärken. Auf ihr Wohl, meine Herren.“ Er goß das kräftige Getränk hinunter wie Wasser; wir machten es ebenso und ließen uns unsere Köjen anweisen, die sich dicht neben dem Salon befanden. Auf der einen Seite wohnten der Kapitain, auf der andern wurden wir einquartiert. Jan, der Kajütenjunge, bemächtigte sich unserer Koffer und entwickelte eine erstaunliche Fertigkeit, dieselben zweckentsprechend „wegzustrauen.“

Er begleitete uns sodann, um uns die Einrichtung des Schiffes zu zeigen. Von der Kajüte aus gelangten wir in das Hinterdeck. „Hier“, sagte Jan, „ist die Abtheilung für Weiber, wir nahmen davon achtzig Stück an Bord. Dort in jener Ecke befindet sich das Hospital und die Baderammer.“ Wir sahen uns das Hospital noch etwas näher an. Ein Duzend Betten, eine einigermaßen umfangreiche Medicinkiste und einige chirurgische Apparate waren vorhanden. Indem wir diesen Raum verließen, gelangten wir auf das Mitteldeck. „Da vorn am Bug des Schiffes ist das Vollslogis“, fuhr Jan fort, „und hier führen die Treppen hinab in das Zwischendeck. Das ist der Raum für die Familien und das vordere Ende desselben beziehen die Junggesellen.“

Nun begaben wir uns auf das Quarterdeck, die Ankunft und Uebernahme der Passagiere zu beobachten. Die Besatzung des Schiffes hatte alle Hände voll zu thun. Ein halbes Duzend handfester Matrosen beförderten Kisten und Kasten, Koffer, Säcke, Kinder und Erwachsene in bunter Reihe nach einander in das Innere des Schiffes. Der zweite Steuermann leitete dieses Geschäft nicht ohne herbe Seemannsklüge. Die Familienväter hatten ihre liebe Noth,

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, zu recht baldiger Erneuerung des Abonnements auf den „Wiesbadener Generalanzeiger“ ergebenst einzuladen.

Der „Wiesbadener Generalanzeiger“ hat längst den Beweis dafür erbracht, daß er einem wirklich dringenden Bedürfnis für die verehrliche Bevölkerung von Wiesbaden und Umgegend entspricht. Der Grundlag, für wenig Geld ein gediegenes, reichhaltiges und echt volkstümliches Blatt zu bieten, hat allerseits die dankbarste Anerkennung gefunden und den Preis der Freunde und Leser des Blattes, seitdem es zum amtlichen Organ der Stadt Wiesbaden bestimmt wurde und in den Besitz des unterzeichneten Verlages überging, so bedeutend vermehrt, daß es

garantirt die zweitgrößte Auflage aller in Nassau erscheinenden Tagesblätter

besitzt. Ein solcher Erfolg aber kann uns nur zu weiterer energischer Thätigkeit anspornen. Der „Wiesbadener Generalanzeiger“ wird auch im neuen Quartal eine streng unparteiische Politik pflegen, sich freihalten von allen parteipolitischen und religiösen Excentricitäten und in objectiver, sachlicher und nachdrücklicher Weise die Interessen der Bevölkerung von Stadt und Land vertreten; die freundliche Mitarbeit, sowie gute Rathschläge aus unserm Leserkreis werden uns dabei stets willkommen sein.

Der „Wiesbadener Generalanzeiger“ erscheint regelmäßig Nachmittags und unterrichtet den Leser schnell und zuverlässig über alle wichtigen Ereignisse des Tages, sowohl durch Privattelegramme, wie durch politische, lokale und provinzielle Mitarbeiter, deren Zahl sich Dank der Ausbreitung des Blattes stetig vermehrt. Der telegraphische Coursetitel bringt stets die neuesten Course.

Als amtliches Organ der Stadt Wiesbaden bringt der „Wiesbadener Generalanzeiger“ zuerst von sämtlichen hiesigen Blättern und allein in authentischer Form alle amtlichen Bekanntmachungen. Die amtliche Fremdenliste, die Curhausprogramme, sowie die Civilstands-Register des königlichen Standesamtes werden von allen anderen hiesigen Blättern erst 12–24 Stunden später dem „Wiesbadener Generalanzeiger“ nachgedruckt.

Der „Wiesbadener Generalanzeiger“ bringt neben seinen allwöchentlichen Freibeilagen:

Wiesbadener Unterhaltungsblatt

und

Der Landwirth,

Ein praktischer Rathgeber für Haus- und Landwirthschaft,

von jetzt ab noch ohne Preisverhöhung eine

3. dritte Sonderbeilage

Deutsche Mode und Handarbeit,

Eine praktische illustrierte Frauenzeitung,

welche neben den neuesten Abbildungen der Damenmoden auch zahlreiche Stickmuster und Notizen über Kindererziehung, Küche und Keller etc. enthalten und unseren verehrten Leserinnen gewiß eine sehr willkommene Gabe sein wird. Ferner erhält der Leser regelmäßig ein praktisches Eisenbahnkursbuch, Wandkalender etc. als Gratisbeilage.

Dem lokalen und unterhaltenden Theil wird der „Wiesbadener Generalanzeiger“ seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. In diesen Tagen hat der Abdruck eines neuen, hochinteressanten und ungemein fesselnden Original-Romans:

„Die Sandgräfin“ von Hans von Wiesa,

begonnen, der sicherlich den Beifall aller Leser finden wird; neu eintretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans kostenfrei nachgeliefert. Gleichzeitig veröffentlichten wir in den nächsten Tagen eine größere Anzahl sehr spannender Reisebriefe „Rund ums Mittelmeer“ von Karl Böttcher; eine gediegene Novelle von Dr. Adalbert Schroeter-Wiesbaden, sowie zahlreiche Plaudereien und kleine Feuilletons harren ebenfalls des Abdrucks. Eine interessante Seereise-Beschreibung von Hamburg bis Madeira von Dr. Ernst Brachebusch-Wiesbaden beginnt der vorliegenden Nummer.

Wie der stetig wachsende Umfang unseres Blattes beweist, ist dasselbe auch ein

Insertionsorgan ersten Ranges,

und es giebt nur noch wenig größere Geschäftsfirmen in Nassau, die den hohen Werth der Anzeigen im „Wiesbadener Generalanzeiger“ nicht genügend zu würdigen wissen. Für die Bekanntmachungen der Staats- und Gerichtsbehörden, wie der Ortsvorstände etc. sind die Publikationen im „Wiesbadener Generalanzeiger“ von anerkannt größter Wirksamkeit, da sich sein Leserkreis gleichmäßig stark über die Stadt und die umliegenden Ortschaften, besonders den Rheingau, erstreckt. Um auch in anderer Beziehung ein Organ für Jedermann, ein den Bedürfnissen der Bevölkerung entgegenkommendes Blatt zu sein, und unseren Lesern die hohen Kosten für ihre Anzeigen zu ersparen, haben wir die schnell beliebt gewordene Einrichtung getroffen, daß unter der Rubrik „Kleine Anzeigen“ jede Zeile nur mit 5 Pfennig berechnet wird; bei Benützung eines Inseratenbonds hat jeder Leser ein Inserat von 5 Zeilen vollständig umsonst. Alle Familiennachrichten, Wohnungs- und Stellengesuche, Vereinsnachrichten, sowie Anzeigen jeder Art finden im „Wiesbadener Generalanzeiger“ die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung. Derselbe besitzt zur Zeit

53 Agenturen in der Umgegend,

von welchen das Blatt für 50 Pfg. monatlich ohne weitere Unkosten zu beziehen ist. (Das Verzeichniß der Agenturen siehe Seite 7.)

Wir laden unsere verehrlichen Mitbürger zu recht zahlreichem Abonnement auf den „Wiesbadener Generalanzeiger“, der für 50 Pfg. monatlich an Jedermann frei ins Haus geliefert wird, freundlichst ein. Jeder neu eintretende Abonnent erhält das Blatt vom Tage der Bestellung ab bis zum Schluß des Monats kostenfrei zugestellt.

Der Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

Schneggelberger & Hannemann.

Als der Frühling kam.

Ein Zeitbild von Leopold Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Blitzschnell war die Sonne für einen Augenblick in das Fenster hineingehuscht und dann wieder verschwunden. Die hohen Giebel der fünfstöckigen Häuser in der großen Stadt schrieben ihr ihren Weg vor, und so gerne sie auch einmal das Heim der Dürftigkeit erleuchten und erwärmen wollte, die Steinmauern litten es nicht.

Sie mußte weiter wandern, dahin, wo es der Baumeister ihr vorgeschrieben, der seine Wohnungen zu hohen Preisen vermietete, weil sie so schön hell und warm waren. Und die Sonne giebt doch allen Licht und Wärme umsonst...

Nur einen Augenblick hatte sie hineingelugt in das enge Stübchen, in dem ein paar kurze Kattungardinen an den Fenstern hingen. Sie sollten wohl vor neugierigen Nachbarn drüben die Debe und Beere des Gelasses verbergen.

Am weißgeschuerten Tisch saßen ein Bub' und ein Mädchen und schrieben auf Schiefertafeln; es war Sonntag Mittag. Seitwärts von ihnen saß auf einem Schemel die Mutter mit einem kleinen Wesen auf dem Schooß, das sie aus einem Blechnapf fütterte.

Das Kind hatte geduldig geschluckt; aber nun, als mit einem Male das Sonnenlicht in's Stübchen hineinblitzte, griff es mit beiden Händchen nach dem lichten Schimmer. Die beiden Scribenten am Tische hatten ihre Schiefertafeln schnell im Stich gelassen und waren herangesprungen. Auch im blassen Gesicht der Mutter leuchtete es auf. Alle machten sie eine unwillkürliche Handbewegung, als wollten sie den Sonnenstrahl halten.

Doch fort war er im Nu, kalt war Alles wieder, die Kinder schlichen zu ihrer Schularbeit zurück, die Frau legte das Kleine auf ein dürriges Lager und holte aus der Ofenröhre einen Topf mit Suppe. Sie war dünn, sehr dünn und schnell verzehrt. Die Kinder sagten kein Wort, aber ihre großen Augen sprachen berecht. Aus dem Tischlappen zog die Mutter noch ein Stück Brod und zerschneidete es in zwei Theile. Die Kinder sprangen damit die Treppe hinunter. Das Kleine schlief; die einsame Frau ließ den Kopf auf den Tisch sinken und sann und sann. Sie war nie an ein reiches Leben gewöhnt gewesen; auch von großen Wünschen war bei ihr keine Rede. Aber die bittere Armuth, die ins Haus gekommen war, die war schwer zu tragen, die meinte sie doch nicht verdient zu haben.

Und nun sollten sie gar die Wohnung — war es denn eine solche? — räumen, wenn binnen acht Tagen nicht wenigstens der Anfang gemacht war mit der Zahlung der rückständigen Miete. Ach Gott ja, der Hauswirth konnte sie ja nicht immer umsonst wohnen lassen, aber schwer war es doch. Wohin? Ins Armenhaus? Sie schüttelte sich. Sie hatte schon manchmal, wenn die Noth gar zu groß war, an ein Ziel gedacht; — da, eine Viertelstunde vom Hause rauschte der Fluß mit seinem tiefen, schwarzen Wasser. . . .

Hatten sie es denn verdient? Weiß Gott nicht! Ja, ihr Mann war leichtfertig, er hatte sich in Dinge zu mischen die Gewohnheit, die ihm nichts angingen. Und das war ihm einmal übel bekommen. Aus dem Reden wurde ein ernstlicher Streit, der Wegner ging zur Thätlichkeit über, ein unglücklicher Schlag folgte, der schwere Folge hatte, und den Rest bildete eine Verhandlung vor der Strafkammer. Die Verurtheilung erfolgte unter Zubilligung mildernder Umstände. Aber nach der Freilassung galt ihr Mann nun einmal als Kaufbold! Unter den Gerichtsverhandlungen der Zeitungen war der Fall lang und breit als Warnungszeichen mitgetheilt. Und kam der aus dem Gefängniß nun zu irgend einer Arbeitsstelle, so hieß es sofort: „Ach, Sie waren der —!“ Und eine kurze ablehnende Antwort folgte.

Keine Arbeit im ganzen Winter! Nun kam der Frühling nahe, da mußte es doch anders, mußte es besser werden. Am frühen Morgen begann die Suche, am späten Abend wurde sie aufgegeben. Auch heute, am Sonntag war er von Dammern gegangen; in der Nacht war eine Verkehrsstörung eingetreten, welche gerade in seinem Fache eine Menge Arbeit erforderlich machte.

Am frühen Nachmittag wollte der Mann zurück sein, hatte er gesagt, oder —. Die Frau hatte ihn gefragt, was das „Oder“ bedeuten sollte und bang in sein finsternes Gesicht geschaut. Er hatte sich losgerissen und war fortgeeilt. Nun, wußte sie, was er meinte; hatte er doch mehr als einmal schon gesagt, dies Leben sei nicht mehr zu ertragen.

Die Kinder spielten sorgenlos im Hof; oben am Tische saß die Frau und wartete und wartete. Niemand kam. Sie zermarterte ihre Gedanken, es half nichts. Einen Augenblick sank sie in einen unruhigen Schlummer. Ein Pochen an der Thür weckte sie. Aber es waren nur die Kinder, die hungrig vom Spiel zurückkehrten.

Die Dämmerung kam und die Dunkelheit. Da vermochte sie die Angst nicht mehr zu ertragen. Und war ihr Mann vorangegangen, dann wollten sie Alle ihm nach. Irr schweifste ihr Blick über die Kinder fort; ein tiefes Weh zuckte durch ihr Herz. Aber was sollten die Kleinen allein, elend, verlassen.

Die Frau nahm ein Tuch aus der alten Kommode,

hüllte das kleinste Kind hinein, und rief dann den beiden Aelteren zu, sie wollten dem Vater entgegengehen. Willig folgten sie auf die belebte Straße.

Warm und lind wehte draußen die Luft, das war der Frühling, und lachend und scherzend schritten Hunderte an der Frau mit dem starren Gesicht vorüber. Sie hörte nur das Lachen, den Schall der Worte. All' die Menschen so froh, so heiter; war es denn möglich, daß nur sie, sie ganz allein so elend waren. Hastig zog sie die Kinder fort, man kam auf einen freien Platz. Voll und rein wogte hier der Frühlingsathem um das Haupt der Armen!

Sie seufzte tief auf, sie dachte nach. O Gott, und dieser Tag war ihr Hochzeitstag noch dazu! Rasch schritt sie weiter, und nun war sie da, auf der Brücke über dem rauschenden Strom. Dort war es einsam. Spärliche Gaslaternen brannten, selten kam ein Fußgänger vorüber. Sie überschritt mit stillem aber grauem Bächeln die Brücke, dahin, wo das abfallende Ufer nicht durch eine Brustwehr geschützt war.

„Aber, Mutter, wohin wollen wir denn?“ fragten die beiden Aelteren.

„Zum Vater!“ rief sie hervor, und faßte die kleinen Hände fest in der ihren. Noch ein Moment — — — Da schrie das Kleine auf dem Arm der Mutter auf, ein Spielzeug, eine Kinderklapper, war den kleinen Händen entglitten und in den Sand gefallen.

„Das Kind weinte; die Mutter bückte sich, das zu Boden gefallene Spielzeug aufzuheben; mit Thränen in den Augen sollten ihre Kinder wenigstens nicht in den Tod gehen. Laut jubelte das Kleine auf und wieder sagte die Frau nach den Fingern der beiden älteren Kinder.

„Marie, Marie!“ klang es da, „ich habe Arbeit!“ Ihr Mann war's, der raschen Schrittes am Ufer daher kam. Die Beiden sahen sich in die Augen, fielen sich auf offener Straße um den Hals.

Sprechen konnten sie beide nicht, Hand in Hand gingen sie aber die Brücke zurück. Voraus sprangen lachend die Kinder.

Wind wehte der Frühlingswind, schmeichelnd koste die Abendluft. Und auch in ihrem Herzen ward es Lenz, ein jauchzend Jubilieren. . . . !

Handel und Verkehr.

* **Montabaur**, 27. März. Weizen (160 Pfd.) M. 11,40. Korn M. 9,20 bis 0,—. Gerste (130 Pfd.) M. 7,30. Hafer (100 Pfd.) M. 6,30. Kartoffeln per Centner M. 2,50 bis 0,—. Kornstroh (100 Pfd.) M. 1,80. Heu (100 Pfd.) M. 2,30. Butter per Pfd. M. 0,85. Eier 2 St. 10 Pfg.

* **Limburg**, 27. März. Rother Weizen pro Malter M. 11,90. Weißer Weizen M. —,—. Korn (neues) M. 8,85. Gerste (neue) M. 6,60. Hafer M. 5,85. (neuer) M. —,—. Butter 1 Kilo M. 1,80. Eier 2 St. 10 Pfg.

— **Ein schlechter Neujahrsscherz** füllte am Donnerstag in Berlin drei Freundinnen wegen öffentlicher Beleidigung vor das Schöffengericht. Die erste von ihnen lebte in grümmiger Fehde mit einer unverheiratheten Dame, der sie zu Neujahr einen Posten spielen wollte. Darum schrieb die dritte auf Anstiften der ersten nach dem Diktat der zweiten auf eine an die Freundin adressirte Postkarte folgende Worte: „Alter Wein — weich' Hochgenuss, aber alter Jungferns Kuß, bitter. . . wer das vertragen kann, ist ein farbenblinder Mann, wie Ihr Anbeter.“ Als Absenderinnen wurden die drei Freundinnen ermittelt. Der Staatsanwalt hielt eine öffentliche Beleidigung für vorliegend und beantragte Geldstrafen von 10 und 20 Mark. Der Gerichtshof nahm aber an, daß die Angeklagten weder die Absicht noch das Bewußtsein einer Beleidigung gehabt haben, sondern nur eine Neujahrsschere loslassen wollten. Die drei Postkarten-Dichterinnen wurden daher freigesprochen. — Schade!

— **Ein Unverbesserlicher**. Wohl Allen, die Rizza je besucht haben, ist ein hagerer Engländer, der viel Aehnlichkeit mit Dingseld hat, bekannt; er hieß allgemein der „Pensionär“, weil er eine Million in Monte-Carlo verloren hatte und seither täglich 10 Pces. Pension von dort bezog; doch war ihm der Eintritt in's „Anerkennung“ nicht mehr gestattet. Vor einem Monat erbt der „Pensionär“ 20.000 Pces., machte sein Abkommen rückgängig, verzichtete auf seine Pension, durfte wieder eintreten und verspielte das ganze Geld auf einen Sitz. Mittelsidige sammeln nun für ihn!

Bismarck-Feier.

Zum 80jährigen Geburtstage Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck offerire Medaillen in hochf. Prägung, 26 m/m, 28 m/m und 33 m/m mit Band u. Nadeln, Deliques, Festscheiben, mit photogr. Bildniß des Alt-Reichskanzlers und seinen geflügelten Worten im Reichstage. 12 versch. Devisen. Muster sendungen gegen Einsendung von M. 1.50 in Marken franco.

Wiederverkäufer gesucht.

Ferner empfehle: Rosetten für Festauschüsse, Allg. Festabzeichen, Festprünge, Transparente, Wappen, Fahnen, Papier-Gurlanden zu Decorationen von Sälen und im freien Zug, Ballon, Ballonkostümen und Fackeln zu Aufzügen, Bengal-Feuerwerke.

Erste Mainzer Cotillon- und Carneval-Artikel-Fabrik

Otto Schiefer,

Mainz, Liebfrauenstrasse 1, I. Stock.
Eingang: Grebenstraße. 40306

Gartenkies.

Gelben Grubenkies, silbergrauen Kies, Rheinkies und Rheinsand empfiehlt
A. Momberger, Moritzstraße 7.

**Kaffee-Service,
Tisch-Service,
Trink-Service,
Dessert-Service,
Bowlen,
Römer,
Champagnergläser**

empfehlte in reichster Auswahl

Rudolf Wolff,

Kgl. Hoflieferant,

Marktstrasse 22.

Mk. 4 1/2.

Mk. 4 1/2.

Gelegenheitskauf!

Einige Hundert fertiger „**Herren-Hosen**“ in allen Grössen und Weiten und in **nur guten Qualitäten** verkaufen wir zu dem **ausserordentlich billiger** Preise von **Mk. 4 1/2, anfangend.**

Gebrüder Süss,

am Kranzplatz.

Mk. 4 1/2.

Mk. 4 1/2.

Steinmetz'sches Kraftbrod

in Zwei- und Vier-Pfund-Laiben à 22 Pf. u. 43 Pf. per Stück, sowie Diät-Schrotbrod per Stück 18 Pf. empfiehlt täglich frisch

Bäckerei

J. W. Weygandt,

Tannusstr. 47.

Goldgasse 5.

2891

Telephon No. 198.

E. 1000 Flasch. Cognac,

deutsches Fabrikat, a M. 1.20 bis M. 2.— per Flasche werden abgegeben, da ich diese Sorte eingehen lasse.

Carl Eduard Herm. Doetsch,

vorm. C. Doetsch,

Weinhandlung.

Gelsbergstrasse 3

Stickerereien!!!

Die auf Lager befindlichen sächsischen Stickerereien werden wegen Aufgabe dieses Artikels zu

3095

anhergewöhnlich billigen Preisen **total ausverkauft.**

Stücke von 4 1/2 Meter Größe. Breite 3 bis 25 Centimeter.

Louis Franke,

Spitzen und Stickerereien.

2 Wilhelmstraße 2.

Alle Reparaturen.



2976

Bei bevorstehender Saison bringe mein grosses Lager in

Hüten Mützen Schirmen

zu ausnahmsweise billigen Preisen

in empfehlende Erinnerung.

Goldgasse **1. Hübinger,** Ecke Häfnergasse

Eigene Werkstätte.

Gratulationskarten

Geburtstage des Fürsten Bismarck

sind zum Preise von 10 Pfg. pro Exemplar (der Reinertrag ist für das Reichswaisenhaus in Lahr bestimmt), zu haben in der

Expedition des
Wiesbadener General-Anzeiger's,
17 Marktstraße 17.

Unser

Adressbuch von Wiesbaden u. Umgegend

(Biebrich a. Rhein, Bierstadt, Dohheim,
Langen-Schwalbach, Schlangenbad und Sonnenberg)
pro 1895/96

befindet sich zur Zeit in Bearbeitung und werden Anmeldungen von
stattgefundenen oder beabsichtigten Um-, Zu-, oder Wegzügen, Ge-
schäftsveränderungen, An- und Verkäufen von Häusern u. s. w., sowie
sonstige Wünsche stets gerne entgegengenommen. Gleichzeitig laden
wir zur Bestellung des Werkes (Subscriptionspreis Mark 4,50
späterer Preis M. 5,50) ergebenst ein.

Carl Schnegelberger & Cie.,

26 Marktstraße 26.

1891

Das zur **S. Halpert'schen** Concursmasse
hier, Rengasse 7 a, 1. Etage gehörige

Waarenlager,

bestehend aus:

Möbel- und Polsterwaaren,
Manufactur-Waaren, Herren-
und Damen-Confection, Schuh-
waaren u. c.

wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Ein Verkauf auf Abzahlung findet nicht mehr statt.

Der gerichtlich bestellte
Concursverwalter.

2735

Continental-Bodega

Wilhelmstr. 18, 1. Etage.

Von jetzt ab, ausser den Bodega-Specialitäten,
direct vom Fass, täglich

frische

Mai-Wein-Bowle.

Elegante Lokalitäten.

Kaltes Büffet.

3000

Damen-Salon.

Weiner's Haus- Eier-Nudeln

(nur Eier und bestes Mehl),

keine Fabrikwaare, sehr ausgiebig, jeden Tag frisch fabrizirt.

12 Marktstr. 12, geg. d. Rathskeller (früher Mauerstraße)
Kartoffeln Rumpf 22 Pfg. 5478
Schwalbacherstraße 71.

Industrie-, Kunstgewerbe-, Haushaltungsschule für Frauen und Töchter, Pensionat, 3 Adelhaidstraße 3.

Das Sommersemester beginnt am 1. April. Ausführliche
Prospecte gratis. Entgegennahme von Anmeldungen jederzeit
durch die Vorsteherin **Frl. H. Ridder.**

la. Rübentrant per Pfd. 15 Pfg., la. Pflaumen-
krant per Pfd. 25 Pfg., Marmelade p. Pfd. 35 Pfg.,
Himbeergelee per Pfd. 40 Pfg.,
holl. Apfelgelee per Pfd. 60 Pfg., Amerik. Honig
per Pfd. 55 Pfg., Schlanderhonig p. Pfd. 1 M.,
Preiselbeeren per Pfd. 50 Pfg.
Alle Sorten Käse als Fromage de Brie,
Roquefort, Camembert, Neuschädel, Zanten-
bacher, Apetitkäse, Rahmkäse,
ächten Schweizer-, Bayr. Schweizer-, Holländer-,
Edamer-, Limburger u.

Hch. Eifert,

3048

Marktstraße 19a, Ecke Mehrgasse.

Wiesbadener

Trottoir-Reinigungs-Institut

Marktstrasse 23, 1. Stock.

Anmeldungen für Uebertragung der
Reinigung der Trottoir werden von
10—12 Uhr Vor- und 3—5 Uhr Nachmittags
auf dem Bureau

Marktstrasse 23, I. Stock,
entgegengenommen, ebendasselbst jede gewünschte
Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Direction der

Wiesbadener Trottoir-Reinigungs-Instituts.
3015 **A. Berg.**

Die Zahl der Abonnenten des Wiesbadener

General Anzeiger's

ist in andauerndem, erfreulichen Wach-
thum begriffen. In Folgendem geben wir
ein Verzeichniß unserer auswärtigen
Filialen, welche Bestellungen zum Preise von
monatlich **50 Pfg.** frei in's Haus
annehmen.

Altendiez: Wwe. Scheidt. — Ahmannshausen: Wwe.
Dreis. — Auringen: Ph. Seelgen, Ortsdiener.
Biebrich: Frau Köhlig, Gaugasse. — Bierstadt: Karl
Kilian. — Birlenbach: Johann Georg Ohl. — Bieidenstadt:
Peter Emmel. — Braubach: Julius Gras.
Camp: Jac. Jos. Bach II. — Caub: Karl Kern.
Dellheim: Wilhelm Koch. — Diez: Theodor Figenes.
Dohheim: Frau Bölpel.
Eibingen: Frau R. Dormann, Wwe. — Eltvile.
H. Rinze. — Ems: Frau Stuger, Friedrichstraße 8. — Erbach:
H. M. Krahn. — Erbenheim: Wih. Weber, Frankf.-Str. 20.
Flacht: Frau Forst. — Frauenstein: Josef Fuchs. —
Freienbiez: H. Fischer.
Geisenheim: Jacob Worm, Jollgasse. — St. Goar.
G. Müller sen. — St. Goarshausen: Lorenz Michel, Schneider.
Hachenburg: Jos. Weil. — Hahn: Theob. Hölzer. —
Hahnstätten: G. Fr. Herrmann, Schuhmacher. — Hall-
garten: Jac. Heil. — Hattenheim: Frau Krahn. — Holz-
appel: Anton Thorn.

Isstadt: Theodor Fritz.
Kestert: Jos. Eder. — Kiedrich: Wwe. Fiedler. —
Kloppenheim: Ballieur.
Lorch: Adam Boos.
Massenheim: Friedr. Roth.
Rassau: Frau Chr. Hermann. — Rastätten: Melchior
Hazel. — Reudorf: Frau Kleinschmidt. — Nauvold: Ph. Braun.
— Riederlahnstein: F. Köppel, Bahnstr. 4. — Rieder-
walluf: Jos. Werner, Portier. — Rordenstadt: Heinrich Mey.
Oberlahnstein: J. H. Gerhartz. — Oestrich: Jos.
Wih. Hilbmann, Brandpfad 17.
Rambach: Ad. Schneider. — Radesheim: Phil. Weis-
beder, Steingasse.
Schierstein: Elise Gändler. — Schlangenbad: Wwe.
Herpel. — Sonnenberg: H. Josi.
Wallau: Frau Wih. Müller, Wwe. — Wehen: Friedr.
Feiz. — Winkel: Alois Schlepper.

Es werden ferner durch die Post be-
stellte Exemplare nach folgenden Orten
versandt:

Alzingen i. Lothr. Alzen. Ahmannshausen. Aumenau.
Baldunstein. Barnturp i. Lippe. Berlin. Biebrich. Bieden-
kopf. Bingen (Rhein). Bieidenstadt. Bochum. Vogel. Bonn.
Boppard. Braubach. Braunsfels. Bremen. Breilau.
Camberg. Carlsbach. Caub. Coblenz. Cottbus. Crefeld.
Ermlichshaus. Eronberg (Taunus).
Darmstadt. Dauborn. Diez. Dillenburg. Driedorf. Düsseldorf.
Duisburg.
Eisenach. Elsf. Eltvile. Ems. Emmerichshausen. Epp-
stein. Erbenheim. Essen a. d. Ruhr. Effershausen b. Weilburg.
Flacht. Flieben. Flörsheim. Frankfurt a. M. Freiburg i.
Breisgau. Freilingen. Friedrichsberg b. Ems. Friedrichshausen. Fulda.
Geisenheim. Göttingen. St. Goar. St. Goarshausen.
H. Gladbach. Gosenbach b. Niederhelfden. Gräfenwiesbach.
Grenzhausen. Großschafen.
Hachenburg. Hahn i. Taunus. Hahnstätten. Hannover. Hatten-
heim. Hedolzhäuser. Hadamar. Heidelberg. Heinitz b. Reumtsch.
Herborn. Hersfeld. Höhr. Holzhausen (Haide). Holzminnen.
Homburg b. d. Höhe.
Johann. Jerslohn. Johannsburg.
Karlsbad. Kagenelbogen. Kirberg. Königstein i. Taunus
Korb. Koppach i. Westerwald.
Langen-Schwalbach. Laurenburg. Leipzig. Limburg (Rahn).
Löhnberg (Rahn). Lorch (Waden). Lorch a. Rh. Ludwigshafen a. Rh.
Mainz. Mannheim. Marburg. Mengerskirchen. Meg. Michel-
bach. Mieslen. Mittelheim. Montabaur. München.
Nassau. Nassätten. Neu-Dorf. Niederbrechen. Niedern-
hausen. Niederselters. Niederwalluf. Niederweiler i. Lothringen.
Niederroth b. Löhnberg. Neunkirchen, Bez. Arnberg. Neunkirchen,
Bez. Trier. Neustadt (Main-Weiser-Bahn). Norf bei Neuf.
Oberlahnstein. Obermeisen. Oberursel. Oestrich. Ottram-
stein. Osterpai.
Proffen (Ostpreußen). Porz bei Bahn (Rhein). Pütwiger-
hammer b. Trier.
Redingen b. Deutsch-Oth (Lothringen). Remerod. Rodheim
(Weber). Rodingen (Rheinburg). Ronsdorf. Rothfelsberg (Pfalz).
Radesheim a. Rhein. Runkel.
Saargemünd. Schierstein. Schlangenbad. Schleibsch-Bauhof.
Schleiden (Eifel). Schupbach. Selters (Westerwald). Siegen.
Siedershausen. Simmern. Singen (Waden). Singhofen. Sinn.
Sonnenberg. Steinbach (Oberhessen). Stettin. Stolberg (Erzgebirge).
Struth. Stuttgart.
Tellenburg.
Ufingen.
Vechta. Billmar. Biersen.
Walsleben. Wehen. Weidenhausen (Kreis Biedenkopf).
Weilburg a. d. Lahn.
Weilmünster. Westerburg. Wehlar. Wiesbaden. Winkel. Wilhelmshütte (Kr. Biedenkopf). Worms.
Zollhaus.

Wir gestatten uns, im Anschlusse an vorstehendes
Verzeichniß, noch die höfliche Bitte an unsere geschätzten
Abonnenten zu richten, in Freundes- und Bekannten-
kreisen an der weiteren Verbreitung unseres Blattes
gütigst mitwirken zu wollen.

Redaction und Verlag des
Wiesbadener General-Anzeiger's.

Grosse Gelegenheit!

Einen Posten Glas und Porzellan,

als: Teller, Tassen, Kaffeekannen, Theekannen, Terrinen, Compotieren, Salatiere, Sauciere, Gewürz- und Gemüse-Tonnen auf Etageren, Essig- und Oelkrüge etc. empfehle aussergewöhnlich billig. Besonders mache ich auf eine grossartige Auswahl, ca. 60 Sorten

Waschgarnituren

aufmerksam.

Ich verkaufe solche zu **noch nie dagewesenen billigen Preisen** und liegt es im Interesse jeder Hausfrau, diese günstige Gelegenheit zu benutzen.

Caspar Führer's Riesen-Bazar, Kirchgasse 34.

Umzüge

übernimmt unter Garantie per Federrolle bei billiger Berechnung

Scheurer,

Bücherstrasse 18, Hth. 2. Et. rechts

Hausfleider

werden von Rt. 2.80, Costime von 8 Rt. u. Confirmanden-Fleider von 5 Rt. an, schön und gut sitzend angefertigt. 2723 Adrethstr. 3, part. I.

Eine beiz. Regelhahn ist noch einige Abende in der Woche abzugeben. Albrechtstrasse 11. 2483 Karl Schäfer.

Neu eröffnet.

Billiger wie überall
Herren-
Knaben- und
Damengarderobe
Manufactur-
waaren
Wäsche.

J. Wolf

Creditgeschäft

Bärenstrasse 3, I.

Billiger wie überall
Uhren, Gold-
und Silberwaaren
Schirme
Stiefel
etc. etc.

Auf Credit!

Möbel, Betten
und
Polsterwaaren

Auf Credit!

Auf Credit!

zu bequemen Theilzahlungen.
Coulante Bedingungen.

Auf Credit!

Neu eröffnet.

Fleisch-Extract

MAGGI

zu 12 und zu 8 Pfennig

3994

empfehle Jedermann, der ein vorzüglich schmeckendes Stärkungsmittel zu haben wünscht, als am billigsten und besten

J. Rapp, Goldgasse 2.

Meyer-Schirg,

Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Confection,
beehrt sich den Empfang sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten:

Jaquettes, Kragen, Regen-Mäntel,
Costumes, Blousen und Kinder-Confection

ergebenst anzuzeigen.

50 Langgasse 50, **Meyer-Schirg**, „Ecke Franzplatz“.

Neu aufgenommen:

Kinderkleider in grosser Auswahl.

1232

Fahrräder!!!

Die besten existirenden Fahrräder zu allerbilligsten Preisen und die grösste Auswahl findet man stets in der **Fahrrad-Handlung** von

Hugo Grün,

19 Kirchgasse 19 19 Kirchgasse 19.

Complete, schön ausgestattete **Fahrräder** mit **Pneumatic-Reifen** von **Mk. 250.—**

Das vollkommenste, leichtlaufendste und eleganteste Fahrrad ist gegenwärtig in meinem Schaufenster ausgestellt und wird dasselbe wegen seiner peinlich exacten Arbeit, spielend leichtem Gang und höchster Eleganz täglich von vielen Radfahrern bewundert.

2948

Ia. Qualität Maronen,

per Pfund 8 Pfg., im Centner 6 Pfg.

W. Hohmann, Mauergasse 17.

Tüchtige Büglerin

sucht Beschäftigung. 5432

Dohheimstr. 6, Hth. 2 St.

Ia. Süsrahmbutter v. Pfd. 90 Pfg.

Landbutter 85 Pfg. Verft. Postf.

N. Hammerling, Dorfstr. 5, Erlar.